Nr. 479. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Sonntag, 11. Oktober 1896.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

O **Berlin**, 10. Oktober. Noch ist die öffentliche Meinung Frankreichs, obgleich Kaiser Nikolaus den Boden der Republik bereits verlassen hat, vor lauter Festestaumel nicht dazu gekommen, das Fazit des Zarenbesuches zu ziehen; aber wenn sie sich auch an der Beantwortung der Frage, welchen reellen positiven Nutzen das Land von dem in den letzten Tagen getriebenen Russenkultus haben werde, versuchen wollte, so dürfte es doch recht zweifelhaft bleiben, ob wirklich etwas Gescheites dabei herauskommen werde. Mit klipp und klaren Worten eingestehen, daß man dem Zaren nur um deswillen so überschwenglich hofirt hat, weil man ihn auf solche Weise wenigstens moralisch für die französischen Revanchekriegsbestrebungen kaptiviren wollte, geht aus mehr als einem Grunde nicht gut an. Behaupten, daß der Zar und die maßgebenden Kreise der Republik in allen entscheidenden Fragen der hohen Politik ein Herz und eine Seele seien, ist ebenfalls leichter, als den konkludenten Beweis dafür erbringen. Und vorherzusagen, in welcher Art die Erinnerung an den seitens der Franzosen genossenen Empfang auf die künftige Gesinnungsrichtung und Willensmeinung des Selbstherrschers aller Reußen wirken werde, führt auf das schlüpfrige Terrain der politischen Prophezeiungen, wo Enttäuschungen die Regel bilden. Als Haupterrungenschaft bleibt den Franzosen der vom Kaiser Nikolaus im Lager von Chalons ausgebrachte Toast auf die russisch-französische Waffenbrüderschaft, und unsere transvogesischen Nachbarn müßten über Nacht plötzlich ganz andere Menschen geworden sein, wenn sie sich an diesem Worte ihres kaiserlichen Gastes und Schutzherrn nicht bis zur Selbstvergessenheit berauschten. Unter der Devise russisch-französischer Waffenbrüderschaft läßt sich so ziemlich alles unterbringen, was das Herz eines echten und rechten Revanchepatrioten rascher schlagen zu machen im Stande ist. Jenes Wort knüpft an die Armee an, dieses Steckenpferd aller Franzosen ohne Unterschied des politischen Glaubensbekenntnisses. Die Armee, in welcher sich die Zukunftshoffnungen der Franzosen verkörpern, sollte den Glanzpunkt und Haupteffekt der zu Ehren des russischen Kaiserpaares getroffenen Arrangements bilden und den Zaren gewissermaßen zu einer Aeußerung zwingen, aus der sich nachträglich tendenziöses Kapital schlagen ließe. Mit gutem Bedacht wurde der Armee deshalb auch nicht etwa ein Platz in dem Pariser Festprogramm, etwa unter der Rubrik: Revue von Longchamps, eingeräumt, sondern sie mußte dem Zaren im Feldlager von Chalons, zwei Stunden Eisenbahnfahrt von der deutschen Grenze, vorgeführt werden, ein nicht mißzuverstehender Wink. Das in diesem Milieu aus dem Munde des Kaisers Nikolaus gefallene Wort von der russisch-französischen Waffenbrüderschaft muß sonach ganz anders und verheißungsvoller in französischen Ohren klingen, als wäre es etwa unweit der Pyrenäengrenze gesprochen worden. Der Effekt, auf den die Revue von Chalons angelegt war, kann als vollständig hereingebracht gelten, und das wird dem Prestige der gegenwärtigen Leiter der Republik in den Augen der großen Menge ihrer Landsleute gewiß nicht zum Schaden gereichen. Ein Erfolg, den auch außerhalb der franko-russischen Sphäre den Herren Faure und Hanotaux zu mißgönnen kein Anlaß vorliegt.

** Ebenso wie die Ausführungsbestimmungen zur Gewerbeordnungsnovelle, d. h. namentlich die Anordnungen über Ausnahmen von den Beschränkungen des Detailreisens, werden den Bundesrath in einer nahen Zeit auch die Verwaltungsmaßnahmen beschäftigen, welche in dem Gesetzentwurf zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs und zwar vornehmlich betreffs des Einzelverkaufs von gewissen Waaren in bestimmten Einheiten vorgesehen sind. Schon seit einiger Zeit beschäftigt man sich an den zuständigen behördlichen Stellen mit den Vorbereitungen für die Aufstellung solcher Bundesrathsanweisungen. Allerdings liegen die Verhältnisse bei dem schon in Kraft bestehenden Gesetz über die Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbes insofern anders wie bei der am 1. Januar 1897 zur Geltung gelangenden Gewerbeordnungsnovelle, als die Ausnahmen von den Beschränkungen des Detailreisens erlassen sein müssen, bevor die Beschränkungen selbst eintreten, während die Anordnungen auf Grund des § 5 des Gesetzes vom 27. Mai 1896 nicht eine nothwendige Vorbedingung für das Inslebentreten des letzteren selbst waren. Es darf als sicher angenommen werden, daß die Anweisungen bezüglich des Detailreisens vom Bundesrathe früher erlassen werden, als diejenigen bezüglich des Einzelverkaufs bestimmter Waaren. Was den Kreis dieser Waaren betrifft, so sind auch hier eine größere Anzahl in Erwägung gekommen, als man bei der Berathung des Gesetzes selbst in Aussicht genommen hatte. Indessen dürfte eine sorgfältige Prüfung manche der vorgeschlagenen Bestimmungen als unnöthig erweisen. Die im Gesetze selbst für den Einzelverkehr mit Bier in Flaschen oder Krügen vorgesehene Anordnung wird selbstverständlich in erster Reihe in Berücksichtigung gezogen, wenngleich die praktische Ausführung derselben schwieriger ist, als ihre theoretische Formulirung. Als ganz sicher dürfte außerdem angesehen werden, daß der Verkauf von Garnen unter die neuen Bestimmungen aufgenommen werden wird.

— In agrarischen Blättern war lebhafte Klage darüber geführt worden, daß die Lieferung von Schlachtochsen für den bevorstehenden Winterbetrieb der Armeekonservenfabrik Spandau (Haselhorst) einem Zwischenhändler und nicht unmittelbar an Landwirthe übertragen worden sei. Hiergegen wird in der „N. A. Z." Folgendes ausgeführt:

„Was die vorerwähnten Klagen anbelangt, so ist es die Militärverwaltung selbst gewesen, welche schon vor längerer Zeit den Bezug der Schlachtochsen für die Armeekonservenfabriken von Produzenten angeregt hat. Die stattgehabten eingehenden Erörterungen haben ergeben, daß die Lieferung nur durch eine größere Vereinigung von Landwirthen ausgeführt werden könnte, daß aber Vereinigungen, welche den gestellten Anforderungen gerecht zu werden vermöchten, noch nicht bestehen. Es handelt sich nämlich um die Ueberwindung besonderer Schwierigkeiten, die nicht nur in dem großen Umfang der Lieferung und in der Forderung einer ausgesucht guten Waare sowie in der pünktlichen Beförderung der Thiere bis zur Abnahme in der Fabrik zu suchen sind, sondern auch in der Verwerthung der — vor oder nach der Schlachtung — zurückgewiesenen Thiere und der für die Fabrik nicht verwendbaren Häute, Eingeweide u. s. w. der geschlachteten Thiere liegen. In dieser Beziehung ist der Zwischenhändler dem Produzenten so weit überlegen, daß der letztere mit Vortheil zu einem Preise nicht mehr liefern kann, der für den ersteren noch einen lohnenden Gewinn bringt. Die Eigenartigkeit des Betriebs einer Konservenfabrik läßt es nicht zu, durch Aenderung der Lieferungsbedingungen die berührten Schwierigkeiten zu beseitigen. Es darf aber angenommen werden, daß die Militärverwaltung gerne darauf zurückkommen wird, ihren Bedarf an Schlachtochsen durch Bezüge von landwirthschaftlichen Vereinigungen zu decken, sobald letztere entsprechend organisirt und im Stande sind, gleich günstige Angebote zu machen wie die Zwischenhändler."

— Der bereits seit einem Jahre krankheitshalber beurlaubte Legationssekretär in Belgrad, Legationsrath vom Rath, ist der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge zur Disposition gestellt und der Posten des Legationssekretärs dem Frhrn. Speck von Sternburg übertragen worden. Zum Sekretär an der Gesandtschaft in Buenos-Ayres ist der bisherige Legationssekretär in Tanger, Frhr. v. d. Bussche-Haddenhausen, ernannt, der zum Nachfolger den bisherigen Sekretär bei der Gesandtschaft in Teheran, Erbgrafen zu Castell-Rüdenhausen, erhalten hat. Die Legationssekretärstelle in Teheran ist dem bisherigen dritten Sekretär bei der Botschaft in Petersburg, Frhrn. von Bodmann, übertragen und dieser in Petersburg durch den bisher kommissarisch in Belgrad beschäftigten Legationssekretär Frhrn. von Ritter zu Grünstein ersetzt worden.

— Die „Post" schreibt: Neuerdings ist der Verband der Erwerbs- und Wirthschaftsgenossenschaften der Provinzen Posen und Westpreußen, deren Anwalt der Mansionar und Ehrenkammerherr des Papstes Wawrzyniak in Schrimm, einer der bekanntesten und erfolgreichsten polnischen Agitatoren ist, zum Geschäftsverkehr bei der preußischen Zentralgenossenschaftskasse zugelassen worden. Thatsächlich aber sind die jenem Verband angehörigen Genossenschaften in den Provinzen Posen und Westpreußen als die Hauptträger der nationalpolnischen Politik bekannt. Wir möchten aber stark bezweifeln, daß die Mehrheitsparteien im Abgeordnetenhause im vorigen Jahre einer Erhöhung des Betriebskapitals der preußischen Zentralgenossenschaftskassen zugestimmt hätten, wenn sie vorausgesehen hätten, daß auf diese Weise Staatsmittel zur Stärkung antinationaler Bestrebungen verwendet würden.

** Der jenseits des Kanals schon oft genug geltend gemachten Anschauung, daß das Waarenzeichenschutzgesetz dadurch, daß es den Ursprung der im Handel vorkommenden Waaren zum klaren Ausdruck bringt, die deutsche Konkurrenz auf Kosten des englischen Handelsgeschäftes gestärkt habe, erwächst eine neue und besonders nachhaltige Stütze in Gestalt eines Zeugnisses aus der Mäntelbranche. Der betreffende Kaufmann, der Mäntel nach Kanada exportirt, betont in einer Zuschrift an ein Londoner Fachblatt, daß jetzt, wo jeder einzelne Artikel seine Marke trägt, die Kunden in Toronto und anderen kanadischen Städten an jedem Mantel die Bezeichnung made in Germany wahrnehmen und ganz natürlich auf die Idee kommen, den Gewinn des englischen Zwischenhandels für sich selbst einzuheimsen, indem sie direkt an die rechte Quelle gehen und ihre Mäntel nunmehr aus Deutschland unmittelbar beziehen. Dem Verfasser der Zuschrift an das Londoner Fachblatt passirte es bei seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin, daß er dort seine Einkäufe in Gesellschaft eines seiner bisherigen Abnehmer in Kanada machte. Dasselbe ist der Fall mit zahlreichen anderen von dem englischen Zwischenhandel in den Kolonien vertriebenen Artikeln deutschen Ursprungs. Unter dem Regime des Handelsmarkengesetzes entdeckt der koloniale Abnehmer die deutsche Provenienz, setzt sich mit deutschen Agenten in direkte Verbindung, bezieht die Waare unter Umgehung des englischen Vermittlers und letzterer trägt den Schaden. Heutigen Tages würde sich für den Erlaß des Markenschutzgesetzes in England keine Hand rühren.

** Von den Verhandlungen, Mittheilungen und Berichten des Zentralverbandes deutscher Industrieller ist ein neues Heft erschienen, in welchem der Bericht über die Ausschußsitzung vom 30. September enthalten ist. In der letzteren wurden bekanntlich das Handelsgesetzbuch, der Entwurf einer Handwerksorganisation und die Novelle zum Handelskammergesetz verhandelt. — Desgleichen ist von den Mittheilungen des Vereins zur Wahrung der gemeinsamen wirthschaftlichen Interessen in Rheinland und Westfalen ein neues Heft herausgegeben. Es enthält zunächst das Gutachten, welches der Verein in Gemeinschaft mit anderen industriellen Vereinigungen abgegeben hat, ferner die Niederschrift der Verhandlungen einer Ausschußsitzung und das Gutachten des Vereins über Durchschnittsfrachten auf dem Rhein.

— Die heutige Nummer der „Deutschen Kolonialzeitung" bringt mehrere interessante Mittheilungen aus Deutsch-Südwestafrika. Wie bekannt, hatten englische Zeitungen und ein gewisser Theil der südafrikanischen Boerenpresse sich über die Art der Zulassung von Boeren im deutschen Ansiedelungsgebiet von Südwestafrika sehr abfällig ausgesprochen und die Behandlung, welcher sie daselbst ausgesetzt seien, als „unfrei" und „barbarisch" bezeichnet. Jetzt wird nun der Wortlaut zweier Niederlassungsverträge mitgetheilt, welche der Landeshauptmann, Major Leutwein, mit Boeren abgeschlossen hat, die ihre Aufnahme in das Schutzgebiet nachsuchten. Darnach sind die Niederlassungsbedingungen für die Boeren dieselben wie für die deutschen Unterthanen. Sie verpflichten sich, die deutschen Gesetze zu befolgen, wenn möglich ihre Kinder deutsch erziehen zu lassen und auf Ansuchen der deutschen Regierung innerhalb des Schutzgebietes Waffendienst zu leisten. Außerdem müssen sie die von ihnen ausgewählten Plätze sechs Monate nach erfolgter Zustimmung der deutschen Regierung beziehen und dürfen nach dieser Zeit, bei Strafe der Landesverweisung, nicht mehr „trecken". Zu diesen Verträgen bemerkt die „Volksstem" in Pretoria, das offiziöse Regierungsblatt der südafrikanischen Republik:

„Aus diesen Dokumenten kann ersehen werden, daß die Behörden von Damaraland gewillt sind, einer begrenzten Anzahl Boerenfamilien gegen mäßigen Preis und unter günstigen Bedingungen Grund und Boden käuflich abzutreten, vorausgesetzt, daß dieselben sich den Landesgesetzen, welchen auch die Deutschen unterstellt sind, fügen wollen. Diese Gesetze scheinen annehmbare gewesen zu sein. Uebrigens geht aus den publizirten Schriftstücken hervor, daß die deutsche Regierung sich so wenig wie möglich in die wirthschaftlichen Angelegenheiten der Boeren mischt und denselben eigene lokale Verwaltung zugesteht."

Damit sind die gehässigen Redereien der obengenannten Presse widerlegt. Erhebt sich den Begünstigungen der Boeren gegenüber vielmehr bei uns das Bedenken, daß durch dieselben etwa die Ansiedelung deutscher Elemente beeinträchtigt werden könnte, so darf man wohl zur Regierung das Vertrauen haben, daß sie zwischen der Abweisung aller an Geld, Kraft und Erfahrung schätzenswerthen Boeren und einer an Zahl zu starken Seßhaftmachung dieser Elemente die richtige Mitte zu halten wissen wird. — In der am 30. September stattgehabten Hauptversammlung der Deutschen Kolonial-Gesellschaft für Südwestafrika gelangten die Erfolge zur Mittheilung, welche der Generalbevollmächtigte der Gesellschaft, Dr. Rhode, in der Leitung der Unternehmungen derselben unlängst erzielt hat. Wie bereits berichtet, bestehen diese hauptsächlich in der Auffindung reichlichen Wassers in der in Spitzkoppjes angelegten Handels- und Viehzuchtstation. Bereits sind an verschiedenen Punkten stark quellende Brunnen von 15 Metern Tiefe gebohrt, deren Zahl demnächst noch vermehrt werden soll. „Spitzkoppjes", so schreibt Dr. Rhode, „ist durch diese Möglichkeit der Trennung des Viehes und durch das erschlossene gute und viele Wasser eine Farm allerersten Ranges geworden." Auch der Handelsverkehr mit den Eingeborenen, welcher von Spitzkoppjes aus betrieben wird, nimmt guten Fortgang. In Swakopmund selbst hat der Umsatz des Waarengeschäfts ebenfalls beträchtlich zugenommen. Wiederholt mußten Waaren der verschiedensten Art nachbestellt werden. Unter solchen Umständen kann es nicht Wunder nehmen, daß das Betriebskapital, welches anfangs in mäßiger Summe dem Dr. Rhode zur Verfügung gestellt worden war, inzwischen eine sehr beträchtliche Vermehrung erfahren hat. In der am 1. Oktober abgehaltenen Sitzung des Verwaltungsrathes der Siedelungsgesellschaft für Deutsch-Südwestafrika schließlich erstattete der Direktor, Konsul Vohsen, Bericht über die Geschäftslage.

Danach ist der neue Generalvertreter der Gesellschaft, Dr. Sander, am 25. Juni d. J. in Swakopmund angekommen und hat die Leitung der Geschäfte alsbald übernommen. Er hatte dann in Otyimbingwe eine Unterredung mit Major Leutwein, in welcher die verschiedenen, von der Gesellschaft geplanten Unternehmungen, insbesondere die Anlegung von Musterfarmen in dem der Gesellschaft überwiesenen und noch zu überweisenden Konzessionsgebiete, zur Sprache kamen und den Beifall des Landeshauptmanns fanden. In Swakopmund soll auf einem durch die Gesellschaft bereits angekauften Grundstück ein Wohnhaus errichtet werden; es ist in Aussicht genommen, mit der Reichspostverwaltung einen Vertrag über Vermiethung des unteren Stockwerks abzuschließen. Von den sonstigen in der Sitzung verhandelten Sachen heben wir hier noch hervor: den projektirten Bau einer Feldbahn von Swakopmund nach Nonidas und die Anlage von Wirthschaftsstationen längs des sogenannten Baiwegs. Der Verwaltungsrath hält diese beiden Unternehmungen im Interesse des Verkehrs zwischen Swakopmund und dem Innern des Landes für sehr wünschenswerth und ist geneigt, zur Unterstützung derselben Mittel zu bewilligen.

— Der Ausschuß des deutschen Handelstages beendete heute die Berathungen über den Entwurf eines Handelsgesetzbuches.

Kiel, 10. Oktober. Nach 16jähriger Amtsthätigkeit wird der zweite Oberpräsident Schleswig-Holsteins seit unserer Einverleibung in Preußen, von Steinmann, aus seinem Amte scheiden. Sein Vorgänger, Freiherr von Scheel-Plessen, entstammte einem schleswig-holsteinschen Adelsgeschlechte und war mit der Denkweise, den Sitten und Gebräuchen der Schleswig-Holsteiner vertraut. Mit von Steinmann trat zum ersten Male ein preußischer Beamter an die Spitze der Provinzialverwaltung. Dieser Schritt war ein Wagniß. So ungern man 1880 den preußischen Oberpräsidenten kommen sah, so ungern sieht man ihn 1896 scheiden. Es muß anerkannt werden, daß Herr von Steinmann es verstanden hat, die Eigenart der Schleswig-Holsteiner zu erfassen und dieselben mit dem ehemals so mißliebigen preußischen Regime auszusöhnen. Die preußische Schneidigkeit fehlte ihm glücklicherweise vollständig; er war ein Mann der Beharrlichkeit und der Milde. Er vermied es strenge, in innerpolitischen Dingen eine bestimmte Richtung zu betonen. Das Bismarck'sche Regime mit seinen Ausweisungen, den Nichtbestätigungen oppositioneller Gemeindebeamten ging zwar nicht spurlos an uns vorüber, doch wußte Steinmann manche Härte zu mildern. Seit dem Amtsantritt von Caprivis ist kaum eine einzige Nichtbestätigung zu verzeichnen. Die friedliche Gewinnung der Nordschleswiger lag ihm ganz besonders am Herzen. Durch seine Verfügung vom Dezember 1888, welche die Schulen Nordschleswigs zu deutschen Anstalten machten, hat er wesentlich zur Förderung des Deutschthums in der Nordmark beigetragen. Einzelne rigorose und kleinliche Maßregeln gegen dänischgesinnte Nordschleswiger sind nicht seiner Initiative, sondern dem Uebereifer der unteren Verwaltungsorgane zuzuschreiben. Im Großen und Ganzen hat von Steinmann Tüchtiges und Bleibendes während seiner Amtsdauer geleistet.

Hamburg, 10. Oktober. Der „Hamburger Korresp." antwortet offiziös auf die englischen Befürchtungen, betreffend Intriguen Said Kalids: Der Exsultan sei verpflichtet, sich jeder Handlung zu enthalten, die einen Mißbrauch des Asylrechts in sich schließe. Es könnte anderenfalls an Deutschland die Pflicht herantreten, Said Kalid anheimzugeben, daß er das deutsche Gebiet verlasse.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 9. Oktober. Im Gemeinderath tobte heute Abend während der Fleischtheuerungsdebatte ein Skandal, wie er selbst an dieser Stelle bisher nicht vorgekommen ist. Der Antisemit Gregorig erklärte, die Liberalen hätten das Schamgefühl verloren. Dr. Vogler, der Führer der Minorität, verlangte einen Ordnungsruf. Der Bürgermeister replizirte, er könne das nicht thun, da Gregorig seine Privatmeinung geäußert, die ihm Niemand nehmen könne; zudem theile das Volk von Wien die Anschauung Gregorigs. (Jubel bei den Antisemiten, Entrüstung bei den Liberalen.) Doktor Mittler von der liberalen Partei erklärt nunmehr, daß, nachdem beleidigende Privatansichten im Wiener Gemeinderathe ungeahndet ausgesprochen werden können, auch er seine Privatansicht äußern werde: „Die Majorität habe niemals Schamgefühl gehabt." Nun folgte ein viertelstündiger wüster Skandal. Die Antisemiten stürzten sich wie toll auf Mittler und beschimpften ihn in unflätigster Weise. Er war der Gefahr nahe, thätlich insultirt zu werden. Die Affäre dürfte ernste Konsequenzen haben.

Frankreich.

Paris, 10. Oktober. Als der Kaiserzug auf dem Bahnhofe von Pagny sur Moselle hielt, überbrachte der Präfekt den russischen Majestäten den Ausdruck der Ergebenheit von französisch Lothringen und der Stadt Nancy, welche niemals den Besuch des Präsidenten Carnot und des Großfürsten Konstantin vergessen habe. Das 152. Regiment erwies die Ehrenbezeugungen. Die Musik spielte die russische Hymne und die Marseillaise. General Boisdeffre und Admiral Gervais verabschiedeten sich. Im Augenblick, da der Zug sich in Bewegung setzte, brach die Menge in stürmische Rufe „Vive la Russie" aus.

Paris, 10. Oktober. Die Blätter besprechen den gestrigen Trinkspruch des Kaisers von Rußland in Chalons. „Rappel" sagt, durch den Trinkspruch werde die französisch-russische Allianz ein zweites Mal bestätigt. Jedes der beiden Völker sei jetzt des anderen sicher. — „Echo de Paris" schreibt, der Besuch des Kaisers von Rußland, der in den Trinksprüchen von Cherbourg, Paris und Chalons seine Ergänzung gefunden habe, sei die absolute Bekräftigung einer neuen europäischen Lage. — „Journal" meint, die Allianz habe gestern ihre Weihe in Ausdrücken erhalten, die keine Mißdeutung zuließen. — „Soleil" sagt, der Kaiser von Rußland habe gestern die unlösbare französisch-russische Allianz proklamirt, und im Falle eines Krieges würden die französischen und russischen Soldaten Seite an Seite kämpfen.

Paris, 10. Oktober. „Siecle" schreibt, Kaiser Nikolaus wünsche gleich seinem Vater den Frieden. Man brauche aber keineswegs alle Hoffnungen aufzugeben. Das Blatt bekennt sich zur Ansicht, daß Rußland nur an eine gerechte Genugthuung für vergangene Mißerfolge denken könne. Dieses sei auch der Gedanke Frankreichs und der Sinn der französisch-russischen Freundschaft. — Der „Matin" erklärt, er sei in der Lage zu behaupten, daß Akte über die Beziehungen Frankreichs zu Rußland in aller Form bestehen. Casimir-Perier sei als Minister des Aeußern im Anfange des Jahres 1894 in der Lage gewesen, seinen Namen unter eine bedeutungsvolle Akte zu setzen, welche die Verbindung der beiden Länder diplomatisch besiegele. — Der „Figaro" erklärt, der in dem Toast des russischen Kaisers gebrauchte Ausdruck „Waffenbrüderschaft" sei nur eine Bürgschaft für die Friedenssicherheit. Frankreich verlange nicht mehr und könne sich jetzt in emsiger Arbeit dem zivilisatorischen Fortschritt widmen.

England.

London, 10. Oktober. Die meisten Blätter besprechen die Haltung Lord Roseberys betreffs der Orientfrage in zustimmender Weise. Die „Times" sagen, das Land müsse Rosebery für seinen Protest gegen ein isolirtes Vorgehen Englands dankbar sein. Rosebery's Rede kräftige die Regierung.

London, 10. Oktober. Wie die „Times" aus Rio de Janeiro von gestern melden, ist dem brasilianischen Kongreß wegen der schwierigen Geschäfts- und Finanzlage eine Vorlage auf ein sechsmonatiges Moratorium zugegangen, gleichzeitig eine Vorlage betreffend eine Steuererhöhung.

Bulgarien.

Sofia, 10. Oktober. Wie die „Swoboda" meldet, werden die Gerichtsverhandlungen wegen der Ermordung Stambulows am 13./25. d. M. beginnen. Vorgeladen seien 730 Zeugen, meist aus dem Innern des Landes. Die Behörde habe angeordnet, die Zeugen erforderlichen Falles unter Bedeckung zum Erscheinen zu veranlassen.

Türkei.

Konstantinopel, 9. Oktober. Eine amtliche Mittheilung besagt: Die Armenier, die noch auswandern wollen, müssen sich durch Bürgschaft verpflichten, niemals zurückzukehren. Die bereits ausgewanderten Armenier verlieren, wenn sie nicht innerhalb eines Zeitraumes von längstens zwei Monaten zurückkehren, die osmanische Nationalität. Mit fremden Pässen zurückkehrende Armenier werden nicht eingelassen. Auf die seit 20 Jahren ausgewanderten Armenier und die Mitglieder des armenischen Komitees finden die vorstehenden Bestimmungen keine Anwendung. Armenier aus nicht türkischem Gebiet werden nicht mehr naturalisirt.

Konstantinopel, 10. Oktober. Die österreichisch-ungarische Botschaft hat gestern für die Hinterbliebenen des Brudes des österreichisch-ungarischen Honorar-Vizekonsuls Sladko in Serres, der, als die Pforte ihn und seine Begleiter von Räubern mit 2000 Pfund auslösen wollte, von den Truppen, welche die Räuber verfolgten, erschossen wurde, eine entsprechende Entschädigung, sowie die Absetzung des Kommandanten von Serres, Haki Pascha, und des Obersten Yussuf Bey verlangt.

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 11. Oktober. Auf der Werft „Oderwerke" in Grabow liefen gestern Nachmittag die beiden für Rechnung der Köhn'schen Rhederei hierselbst erbauten Dampfer „Karl" und „Hulda" glücklich vom Stapel. Die Dampfer sind besonders stark als Eisbrecher konstruirt und sowohl für Schleppschifffahrt wie für Passagierbeförderung eingerichtet, außerdem werden dieselben mit allen nöthigen Bergungsvorrichtungen versehen. Die Maschinen werden 200 Pferdekräfte indiziren.

* Einer hierher gelangten Anzeige zufolge ist von der Garnison Posen der Musketier Germann desertirt, derselbe war bis zum 5. Oktober beurlaubt und hat er sich bei seinem Truppentheil nicht wieder gestellt.

* Der 17 Jahre alte Arbeiter Friedr. Kammeister von hier, welcher bis Mitte vorigen Monats auf einem Gut bei Paderborn beschäftigt war, am 17. September aber den Dienst verließ, um hierher zu reisen, wird seit dem vorgenannten Tage vermißt.

* Verhaftet wurden hier der Schiffseigner Wilh. Techner aus Posen wegen Beleidigung und der Arbeitsbursche Wilhelm Winter wegen Diebstahls.

* In einem gegen den Stettiner „Volksboten" anhängig gemachten Strafverfahren wegen Beleidigung hat die Beschlußkammer des hiesigen Landgerichts eine sehr bemerkenswerthe Entscheidung gefällt. Das genannte Blatt hatte im Anschluß an eine Notiz über den plötzlich erfolgten Tod einer Schülerin der Gemeindeschule Westend-Torney darauf hingewiesen, daß das betreffende Kind tags zuvor von dem Rektor Wackhaus erheblich gezüchtigt worden sei, und weiter war bemerkt, daß ähnliche Vorkommnisse in jener Schule nicht zu den Seltenheiten gehörten. Daraufhin wurde von der vorgesetzten Behörde des Rektors gegen den „Volksboten" Strafantrag wegen Beleidigung gestellt, durch Beschluß vom 24. September wurde aber das Strafverfahren eingestellt. Der Beschluß hat folgenden Wortlaut: „Der Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft auf Eröffnung des Hauptverfahrens gegen den Redakteur Henning zu Stettin wegen Beleidigung durch die Presse wird zurückgewiesen, da Angeschuldigter des ihm zur Last gelegten Vergehens nicht hinreichend verdächtig erscheint. Dem Angeschuldigten als Redakteur muß das Recht zugesprochen werden, Mißstände der Schulverwaltungen seines Wohnortes zur Sprache zu bringen. Sehr häufig ist dies bei der Aengstlichkeit des Publikums, direkt mit Beschwerden den Verwaltungsbehörden gegenüberzutreten, der einzige Weg, um wünschenswerthe Abhülfe zu schaffen. Demgemäß steht dem Angeschuldigten der § 193 Str.-G.-B. zur Seite, und aus der Form oder aus den Umständen läßt sich auf eine Absicht der Beleidigung um so weniger schließen, als in der That die Angaben mehrerer Schülerinnen dafür sprechen, daß der Rektor Wackhaus in seinen Züchtigungen das gehörige Maß (z. B. Aufreißen der Mundwinkel, Stöße in den Rücken) überschritten hat."

— Der bei den Bauten im Bezirk der Hafenbau-Inspektion Swinemünde beschäftigte Regierungs-Baumeister Lüdisch in Swinemünde ist zum Wasser-Bauinspektor ernannt.

— Konzerte. Von heute an finden wieder jeden Sonntag die so beliebten Streich-Konzerte der Grenadier-Kapelle im Konzerthause statt. Heute Abend $7^1/_2$ Uhr das erste Konzert. (Siehe Annonce.)

— Am Mittwoch, den 14. Oktober, Nachmittags $4^1/_2$ Uhr, findet die Generalversammlung des Evangelisch-kirchlichen Hülfsvereins im kleinen Saale des Evang. Vereinshauses statt, am Abend $7^1/_2$ Uhr in der Schloßkirche die kirchliche Jahresfeier, bei der Stadtmissions-Inspektor P. Braun in Berlin die Festpredigt halten wird. Der unter dem Protektorate Ihrer Majestät begründete Evangelisch-kirchliche Hülfsverein bezweckt, wie bekannt, „die Bestrebungen zur Bekämpfung der religiös-sittlichen Nothstände in Berlin und anderen großen Städten, sowie in den Industriebezirken des deutschen Vaterlandes zu unterstützen, zu dem Behufe Sammlungen anzuregen und zu veranstalten, sowie Hülfskräfte zu gewinnen". Jedermann ist freundlichst zu der Generalversammlung und zum Festgottesdienst eingeladen.

— Zu kleinen Preisen gelangt heute im Stadt-Theater „Die Waise von Lowood" zur Aufführung; der Abend bringt Halevy's Oper „Die Jüdin" mit Herrn Kammersänger Schrötter als „Eleazar". Morgen, Montag, gastirt, wie bereits mitgetheilt, Adalbert Matkowsky als „Uriel Acosta".

— Nachdem Schillers „Jungfrau von Orleans" gestern Abend im Bellevue-Theater ein ausverkauftes Haus erzielt, wird das Schauspiel auf Wunsch Montag Abend nochmals zu kleinen Preisen gegeben. Dienstag erfolgt eine Wiederholung von „Komtesse Guckerl".

— Symphonie-Konzerte werden in der diesjährigen Wintersaison auch von der Stadttheaterkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Herrn R. Erdmann geboten werden und zwar im großen Saale des Konzerthauses. Die Direktion des Stadttheaters hat für dieselben bereits Abschlüsse hervorragender Künstler gemacht, so wird in dem ersten derartigen Konzert am 4. November Herr Professor Dr. J. Joachim mitwirken, am 9. Dezember Hofkapellmeister B. Stavenhagen-Weimar und Frl. Cäcilie Kloppenberg-Frankfurt a. M., das Konzert am 20. Januar bringt Pablo de Sarasate, am 10. Februar wirken Professor J. Klengel-Leipzig, Fräulein Magda Lossen und Fräulein Susanna Tripel mit und am 17. März der königl. Kammersänger E. Gura und Frl. Klotilde Kleeberg. — Mit Rücksicht auf die hervorragenden Namen der Mitwirkenden dürften sich diese Konzerte des Beifalls der hiesigen Musikfreunde erfreuen.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Provinzial-Steuer-Direktion zu Stettin.) Befördert oder versetzt: der Steuer-Aufseher Würffel in Stettin zum Hauptamts-Assistenten daselbst; der Steuer-Aufseher Rosenberg in Nörenberg zum Steueramts-Assistenten in Gartz a. O.; der Steuer-Aufseher Schulz zu Stettin in gleicher Eigenschaft nach Nörenberg und Günther zu Genthin nach Stettin; der Steuer-Aufseher Reich zu Demmin in gleicher Eigenschaft nach Pasewalk und Gärtig zu Pasewalk nach Demmin; die Grenz-Aufseher Plötner zu Barhöft, Piasecki zu Rzeszyn, Vierig zu Antonin, Kerschowsky und Zahn zu Altona, sowie Dom-

dey zu Lauterbach als Steuer-Aufseher nach Stettin; der Grenz-Aufseher Spieß zu Ahrenshoop in gleicher Eigenschaft nach Swinemünde; die Packhofswächter Redlich und Strehlow in Stettin zu Amtsdienern daselbst. — Pensionirt ist der Steuer-Aufseher Müller und der Amtsdiener Käding zu Stettin. — Gestorben ist der Steuer-Aufseher Berndt zu Stettin. — Entlassen auf Antrag sind die Packhofswächter Holz und Goetsch zu Stettin.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der königlichen Generalkommission für die Provinzen Brandenburg und Pommern.) Der Spezialkommissions-Zivilanwärter Wohlgemuth ist von Eberswalde nach Stettin versetzt.

* In der Woche vom 27. September bis 3. Oktober kamen im Regierungs-Bezirk Stettin 101 Erkrankungs- und 11 Todesfälle in Folge von ansteckenden Krankheiten vor. Am stärksten traten Masern auf, woran 36 Erkrankungen und 2 Todesfälle zu verzeichnen waren, davon 1 Erkrankung in Stettin. Sodann folgt Diphtherie mit 35 Erkrankungen (7 Todesfälle), davon 6 Erkrankungen (1 Todesfälle) in Stettin. An Scharlach erkrankten 17 Personen, davon 9 in Stettin. An Darm-Typhus erkrankten 11 Personen (1 Todesfall), davon 2 Erkrankungen (1 Todesfall) in Stettin und an Kindbettfieber 2 Personen (1 Todesfall). In den Kreisen Kammin, Greifenhagen, Regenwalde und Usedom-Wollin kam kein Fall von ansteckender Krankheit vor.

— In der hiesigen Volksküche wurden in der Woche vom 4. bis 10. Oktober 1612 Portionen Mittagessen verabreicht.

Seide-Moden-Bericht.

Beinahe unvermittelt wie der heurige Sommer zum Herbst, brachte uns die Mode von den großen bauschigen Aermeln auf die engen, glatt anliegenden.

Diese Aenderung wird um so durchschlagenderen Erfolg haben, als sie dem Gesetz der Aesthetik entspricht, indem die Formenschönheiten wieder mehr zur Geltung kommen. Bei den neuen Stoffen wurde auf diese Wandlung Bedacht genommen und schreibt uns die bekannte Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie. in Zürich:

Das rauschende Taffetas-Gewebe ist nicht mehr Alleinherrscherin, obwohl darin hochfeine Nouveautés gebracht werden, wie Taffetas chinés Cachemire mit netzartigem Untergrund, Taffetas chiné Gros Hélios mit reicher Musterung, Taffetas cannelés ꝛc. An deren Seite stehen jetzt die weichern Armure- und Surah-Gewebe, wie Armure Czarine, Armure Caméléon, Armure Cachemire, Armure mit großem Blumen-Dessin und kleinen Façonnés-Effekten. Ganz wundervoll für große Toiletten sind groß damassirte Damas mit Chiné-Effekten auf Taffet-Grund und das Prächtigste sind die mit vollendeter Technik ausgeführten Moirés figurés, Moirés royales figurés, Moirés antiques fond Armure royale, diese Caméléon-artig schillernden Moirés sind die allerletzte Mode-Neuheit. — Von gleicher Pracht und höchster Eleganz sind auch die schwarzen Moirés mit Figuren- und Blumen-Dessins, wie man Aenliches noch nie gesehen hat. — Auch glatte Stoffe wie Peau de soie und Satin Luxor erfreuen sich großer Beliebtheit, besonders in den Farben Damoiseau, Rève, Speranza, Tournoi, Russe, Marine und Beige. Bei der gegenwärtig großen Verwendung der jetzt so modernen Boléros und Figaros ist die richtige Farben-Zusammenstellung bei den kombinirten Toiletten ein Kardinalpunkt. Wer darin nicht Meister ist, sollte sich in renommirten Geschäften berathen lassen.

Unsern jungen Damen empfehlen wir für Bälle die duftigen, theilweise metalldurchwirkten Gaze-Stoffe, wobei jedes farbige Unterkleid Verwendung finden kann. Ferner sind für junge Damen zu kleineren Gesellschaften reizende Sachen in façonnirten und gestreiften Taffetas, gauffrirten und façonnirten Crêpes in den neuesten Lichtfarben gemacht worden. Fein und duftig sind auch die neuen Pongee-Foulards, welch zudem außerordentlich billig sind.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 10. Oktober. Mit 10 000 Mark flüchtig geworden ist der Hausdiener Max Metzkow, welcher bei der Exportfirma L. S. Mayer und Co., Ritterstraße 50, beschäftigt war. Gestern Nachmittag erhielt er den Auftrag, bei dem Bankhause F. Meißner Nachfolger 10 000 Mark auf ein Accept in Empfang zu nehmen, davon 5000 Mark bei der Mitteldeutschen Kreditbank einzuzahlen und den Rest des Geldes nach dem Geschäft zu bringen. Metzkow hat die 10 000 Mark erhalten und ist mit dem Gelde flüchtig geworden. Heute früh traf bei der geschädigten Firma ein Brief von ihm ein, welcher die Stelle enthielt: „Ich wäre doch verrückt gewesen, wenn ich mit dem Gelde nicht durchgegangen wäre und und so die Gelegenheit benutzt hätte, ein reicher Mann zu werden." Metzkow war erst seit dem 1. d. M. in dem Geschäfte thätig, und seine Stelle war ihm schon wieder gekündigt worden. Unter dem unterschlagenen Gelde befindet sich außer neun Eintausendmarkscheinen auch ein sächsischer Fünfhundertmarkschein. Der Flüchtige hat zuletzt Grüner Weg 112 gewohnt, er ist am 15. Dezember 1875 hierselbst geboren, 1,60 Meter groß, hat dunkles Haar, braune Augen und einen Anflug von Schnurrbart. Er trug zuletzt einen hellen Ueberzieher, schwarze Beinkleider und einen schwarzen Filzhut. Mittheilungen, welche zur Ermittelung des Metzkow führen könnten, werden bei der Kriminalpolizei entgegengenommen.

— Selbst ein schlafender Fakir braucht sich nicht Alles gefallen zu lassen. Das ist jetzt gerichtlich entschieden und wird jedenfalls zu Manchester als Präzedenzfall gelten. Dort wurde in einem Variététheater ein Fakir in hypnotischen Schlaf versenkt und laut Programm erst nach einer Woche wieder aufgeweckt; unterdessen aber staunte ihn die Menge an. Nun lud die Leitung der Veranstaltung das Publikum ein, sich dadurch von der Echtheit des Schlafes zu überzeugen, daß aus seiner Mitte sich ein Ueberwachungsausschuß bildete, der den Fakir dauernd zu kontrolliren hatte. Wirklich fanden sich einige Herren, die sich bereit erklärten, eine Nacht beim Fakir zu durchwachen. Mit einer ordentlichen Batterie Bierflaschen versehen, stellten sie sich Abends ein. Zuerst spielten sie Whist und Poker, aber wie die Stunden verstrichen, wurde ihnen das zu zahm, und so begannen sie denn, den Fakir etwas handgreiflich zu „kontrolliren". Dem Kitzeln und Kneifen gegenüber hielt der indische Gottesmann wacker Stand; als aber Einer ihm die brennende Zigarre an die Nase hielt, sprang er aus dem Sarge und versetzte dem Verwegenen einen wohlgezielten Faustschlag auf das linke Auge. Eine Viertelstunde lang ging es recht lebhaft zu, dann zog man auf die Sanitätswache. Und der Polizeirichter entschied, daß brennende Zigarren nicht zu den legitimen Kontrollmitteln schlafender Fakire gehörten.

Bankwesen.

Berlin, 10. Oktober. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 10. Oktober 1896 (gegen 30. September 1896).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 804 190 000, Abnahme 11 356 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 20 060 000, Zunahme 60 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 11 094 000, Zunahme 2 181 000.
4) Bestand an Wechseln M. 761 987 000, Abnahme 37 520 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 147 945 000, Abnahme 22 690 000.
6) Bestand an Effekten M. 5 223 000, Zunahme 616 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 49 705 000, Zunahme 372 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 207 093 000, Abnahme 50 325 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 423 350 000, Abnahme 18 363 000.
12) An sonstigen Passiven M. 19 761 000, Zunahme 291 000.

Der heute vorliegende Reichsbankstatus rechtfertigt die Diskonterhöhung in vollem Maße, indem er erkennen läßt, daß der Kapitalrückfluß zu den Kassen des Zentralinstituts im Verhältniß zu der vorangegangenen Anspannung unzulänglich gewesen ist. Der Notenumlauf konnte zwar in der ersten Oktoberwoche d. J. um 50,3 Mill. Mark eingeschränkt werden, doch sind neuerlich 11,3 Mill. Metall abgeflossen. Die Reichsbank ist daher immer noch mit dem hohen Betrage von 78,4 Mill. steuerpflichtig geblieben. Ende vorigen Monats hatte die Ueberschreitung der steuerfreien Grenze 119,5 Mill. betragen. Die Wechsel und Lombardbestände haben in der Berichtswoche um 60,2 Mill. abgenommen und zugleich verringerten sich die Giroeinlagen um 18,3 Mill. Der Metallbestand ist um rund 100 Mill. niedriger als in den beiden Vorjahren, während die Wechselanlagen erheblich höher als in früheren Jahren sind. Im Herbst 1893 war die Lage der Bank in Folge der amerikanischen Krisis ebenfalls gespannt gewesen. Der Diskont war damals schon im August auf 5 Prozent erhöht.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 10. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 10,10—10,15, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,55 bis 9,65. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement —,— Besser. Brod-Raffinade I. 24,00 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,75 bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis 24,25. Melis I. mit Faß 22,25 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 9,00 bez., 9,10 B., per November 9,05 bez., 9,10 B., per Dezember 9,17½ bez., 9,20 B., per Januar-März 9,50 u. B., per April-Mai 9,72½ G., 9,80 B. Steigend.

Hamburg, 10. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 49,75, per Dezember 49,75, per März 50,25, per Mai 55,50. Kaum behauptet.

Hamburg, 10. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 8,87½, per November 8,97½, per Dezember 9,12½, per März 9,47½, per Mai 9,65, per Juli 9,82. Fest.

Pest, 10. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fester, per Herbst 7,38 G., 7,39 B., per Frühjahr 7,57 G., 7,58 B. Roggen per Herbst 6,34 G., 6,35 B., per Frühjahr 6,52 G., 6,53 B. Hafer per Herbst 5,55 G., 5,60 B., per Frühjahr 5,86 G., 5,87 B. Mais per September-Oktober —,— G., —,— B., do. per Mai-Juni 4,00 G., 4,01 B. Kohlraps per August-September —,— G., —,— B. — Wetter: Schön.

Viehmarkt.

Berlin, 10. Oktober. (Städtischer Schlachtviehmarkt.) [Amtlicher Bericht der Direktion.] Zum Verkauf standen: 3861 Rinder, 9909 Schweine, 1085 Kälber, 11 996 Hammel.

Das Rindergeschäft wickelte sich bei dem starken Angebot gedrückt und schleppend ab. Die wenigen feinen Stallmastthiere bezahlte man höher als notirt. Es bleibt erheblicher Ueberstand. 1. Qualität 54—57 Mark, 2. Qualität 47—52 Mark, 3. Qualität 41—45 Mark, 4. Qualität 35—39 Mark pro 100 Pfund Fleischgewicht.

Der Schweinemarkt, anfangs lebhaft einsetzend, verlief schließlich ganz ruhig und wird kaum ganz geräumt. Feine, schwere, fette Waare (Käser) erzielten 2 bis 3 Mark über Notiz. 1. Qualität 50 Mark, ausgesuchte Posten darüber; 2. Qualität 47—49 Mark, 3. Qualität 43—46 Mark pro 100 Pfund mit 20 Prozent Tara.

Der Kälberhandel gestaltete sich trotz des mäßigen Auftriebs schleppend, es dürfte auch nicht ganz ausverkauft werden. 1. Qualität 57 bis 60 Pf., ausgesuchte Waare darüber; 2. Qualität 54—56 Pf., 3. Qualität 51—53 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Am Hammelmarkt war der Geschäftsgang schleppend, er wird nicht geräumt. 1. Qualität 50—54 Pf., Lämmer bis 58 Pf.; 2. Qualität 46—48 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. Schleswig-Holsteiner 24—32 Pf. für 1 Pfund Lebendgewicht.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 10. Oktober. Das Kaiserpaar trifft bereits morgen Abend gegen 10½ Uhr wieder in Potsdam ein.

— Zu den Meldungen über die Aufbesserung der Beamtengehälter wird noch berichtet, daß für die mittleren und höheren Beamten die Gratifikationen künftig in Wegfall kommen, die Tagegelder und Reisekosten herabgesetzt werden sollen.

— Die „N. A. Z." dementirt die Nachricht der „Tägl. Rundschau", daß Reichskanzler Fürst Hohenlohe und der Minister des Innern Frhr. v. d. Recke nochmals zum Vortrag nach Hubertusstock befohlen worden seien.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 9. d. M., betr. die Führung der Börsenregister und die Aufstellung der Gesamtliste.

— Die „Kreuzztg." bezeichnet die Meldung des „Kl. Journ.", daß in der hiesigen russischen Botschaft eine große Menge Arbeiter zur Herrichtung der Kaiserzimmer beschäftigt sei, für unrichtig. Vorkehrungen für einen nahe bevorstehenden Besuch des Zarenpaares würden nicht getroffen.

— Der Vorsitzende des westfälischen Bauernvereins, Freiher von Landsberg-Velen, ist zu einer Audienz beim Kaiser am 18. Oktober befohlen worden.

— Der Kaiser fährt morgen früh, ehe er nach Potsdam zurückkehrt, erst nach Hubertusstock nach Schloß Liebenberg zum Grafen Eulenburg.

— Einer Korrespondenz zufolge hat sich der letzte Kronrath mit der Frage des Vereinsrechts nicht beschäftigt. Diese soll erst in einer der letzten Sitzungen des Staatsministeriums erörtert werden.

— Professor Gerhardt ist auf Ansuchen der Familie des Grafen Schuwalow heute nach Warschau abgereist, da sich das Befinden des Patienten wieder verschlechtert hat.

— Vielleicht erfolgt der Besuch des Kaisers im Krupp'schen Etablissement zu Essen bereits am 17. d. M.

— Der „Post" zufolge gilt es als sicher, daß im Bundesrathe von den Gegnern der Vorlage, betreffend die Organisation des Handwerks, der Vorschlag gemacht werde, die neue Vorlage zurückzulegen und dem Reichstage nochmals den ersten sogenannten Böttticher'schen Entwurf zu unterbreiten.

— Die „Post" theilt mit, daß die Verhandlungen betreffend die Verzollung des aus Oesterreich auf Fuhrwerken nach Preußen, Sachsen und Baiern eingeführten Futtergetreides dahin geführt haben, daß Futtergetreide weder in Deutschland noch in Oesterreich der Verzollung unterliegt.

Darmstadt, 10. Oktober. Der aus 11 Wagen bestehende russische Hofzug lief hier Punkt 9 Uhr Vormittags ein. Zum Empfang waren am Bahnhof erschienen das großherzogliche Paar, der Großfürst und die Großfürstin Sergius von Rußland, Prinz Heinrich und Prinz Wilhelm von Hessen, Prinzessin Ludwig von Battenberg, sowie die obersten Hofchargen und das diplomatische Korps. Als der Zug heran nahte, intonirte die Kapelle der aufgestellten Ehrenkompagnie die russische Nationalhymne. Zuerst entstieg die Zarin dem Zuge, die anscheinend freudig erregt war, darauf der Zar, welcher recht wohl aussah. Nach herzlichster Begrüßung schritt der Zar die Front der Ehrenkompagnie ab und nahm den Vorbeimarsch derselben entgegen. Darauf begaben sich die Herrschaften ins Fürstenzimmer und traten die Fahrt nach dem Neuen Palais an. An der Ehrenpforte hielt der Oberbürgermeister eine Begrüßungsansprache an das Zarenpaar. Eine dichtgedrängte Menschenmenge begrüßte die hohen Herrschaften in begeisterter Weise.

Darmstadt, 10. Oktober. Um 1 Uhr fand im Neuen Palais Frühstückstafel statt. Viel besprochen wird das große Aufgebot von Detektivs, welche sowohl aus Petersburg wie aus Berlin hier angekommen sind. Alle Hausbesitzer an denjenigen Straßen, welche vom Kaiserpaar auf seinem Einzuge passirt wurden, waren aufgefordert worden, die Kellerfenster zu verschließen, außerdem mußten diejenigen Fremden, welche Fenster gemiethet hatten, namhaft gemacht werden. Bei der Einfahrt des kaiserlichen Hofzuges hatte man Gelegenheit, große Blumenarrangements, anscheinend vom Pariser Aufenthalte herstammend, in dem dem Kaiserpaar bestimmten Wagen zu bewundern. Besondere Beachtung fanden die Tscherkessen in ihren rothen Uniformen.

Darmstadt, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Wie verlautet, ist zwischen dem Neuen Palais bei Potsdam und dem hiesigen großherzoglichen Palais eine besondere Telephonverbindung hergestellt.

Darmstadt, 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Die Ankunft des Zarenpaares wurde sofort dem Kaiser nach Hubertusstock telegraphirt. Der Großherzog ernannte den Zaren zum Inhaber des zweiten hessischen Dragoner-Regiments Nr. 24. Am Nachmittag fand ein Besuch des Mausoleums, Abends 7 Uhr Familien- und Marschalltafel, und Abends 9 Uhr eine Serenade vor dem Palais auf dem Luisenplatz statt.

Straßburg i. E., 10. Oktober. (Privat-Telegramm.) Heute früh 3 Uhr 15 Minuten wurde hier ein heftiger Erdstoß verspürt.

Paris, 10. Oktober. „Petite Republ." bespricht die Vorgänge, deren Schauplatz in der Nacht vom Donnerstag auf Freitag der Ostbahnhof gewesen ist und welche die völlige Desorganisation, in welcher der Eisenbahndienst begriffen, bewiesen haben. Diese Vorgänge könnten eine Idee davon geben, was sich im Falle einer Mobilmachung ereignen würde.

Paris, 10. Oktober. Das „XIX. Siecle" schreibt: „Der jetzige Zar wolle wie sein Vater den Frieden. Aber er lasse die Hoffnung nicht im Stiche, daß man an eine Reparirung der verflossenen Niederlagen denken könne. Alexander III. trage den Titel „Der Friedfertige", Nikolaus II. werde den Beinamen „Der Wiederhersteller" verdienen.

Mailand, 10. Oktober. Das Blatt „Commercium" meldet, daß sich der Ministerialdirektor Springe am Montag nach Paris begiebt behufs Einleitung von Verhandlungen, und zwar nicht über einen modus vivendi sondern über einen formellen Handelsvertrag, wozu die Situation augenblicklich sehr günstig erscheine.

London, 10. Oktober. Der „Standard" schreibt heute: Die in so glänzender Weise verlaufenen französischen Festlichkeiten sind nicht geeignet, England zu erschrecken. Im Gegentheil, die Begrüßung habe nur einen sympathischen Eindruck gemacht, da weder der Zar noch Präsident Faure irgend ein Wort gesagt hätten, das England zurückweisen müsse. Die „Times" erklären, die gestrige Truppenschau habe den prachtvollen russisch-französischen Festen die Krone aufgesetzt. Die Revue habe den Charakter des Großen gehabt. Der Zar habe diesem Schauspiel nicht ohne Rührung zusehen können. „Daily Chronicle" meint, die Ansprache des Zaren in Chalons käme einer Alliance-Erklärung gleich; der Zar sei in einen Seelenzustand versetzt worden, welcher die Hoffnung rechtfertige, daß noch eine Verständigung zwischen Rußland, England und Frankreich nicht ausgeschlossen sei. Der vom „Daily Telegraph" entsandte Spezialberichterstatter telegraphirte seinem Blatte aus Chalons, die französischen Truppen ständen mit den deutschen auf mindestens derselben Höhe.

Jassy, 10. Oktober. „Epoca" meldet aus angeblich sicherer Quelle, der Besuch des deutschen Kaisers in Bukarest sei für den 20. Mai nächsten Jahres festgesetzt worden; von da werde der Kaiser über Odessa nach Petersburg reisen.

Cettinje, 10. Oktober. Die Fürstin Milena ist derart erkrankt, daß sie wahrscheinlich der Hochzeit ihrer Tochter in Rom nicht beiwohnen kann, wenn die Feierlichkeiten nicht überhaupt einen Aufschub erleiden müssen.

Briefkasten.

Anonyme Anfragen bleiben auf alle Fälle unbeantwortet. Der Anfrage ist ein Ausweis als Abonnent beizulegen. — R. A. 100. Bei monatlicher Miethszahlung erfolgt auch monatliche Kündigung, wenn durch Vertrag nichts anderes vereinbart ist; wenn Sie mit dem früheren Besitzer des Hauses mündlich ¼jährliche Kündigung verabredet haben, so ist der gegenwärtige Besitzer an diese Abmachung nicht gebunden. Die Miethszahlung erfolgt monatlich, also ist die Kündigung zu Recht bestehend. — K. M. 100. 1. Das Recht der Wohnungsvermiethung stand allein dem Wirth zu, an dieser Bestimmung wird auch nichts geändert, wenn die Miethe für ein Jahr an eine andere Person verpfändet ist. 2. Eine Klage auf Schadenersatz ließe sich begründen und hat nach den angeführten Thatsachen auch Aussicht auf Erfolg. 3. Ein Abzug von der Miethe ist in diesem Falle nicht zulässig, da die von Ihnen aufgestellte Forderung gerichtlich nicht bestätigt ist. — H. P. in R. Es ist ganz zweifellos, daß der Prozeß zu Ihren Ungunsten ausfällt, wenn nachgewiesen wird, daß das Pferd am Tage der Tödtung zur ferneren Arbeit gänzlich untüchtig war, denn in solchem Falle muß das Thier an den Abdecker des Distrikts abgeliefert werden. Konnte das Pferd gar nicht mehr laufen, so mußte es als untauglich betrachtet werden, und hierfür spricht der Umstand, daß es sofort im Stalle geschlachtet wurde. Wenn Sie der Ansicht sind, daß der Roßschlächter eine für Sie ungünstige Aussage macht, so wird Ihre Verurtheilung erfolgen und würden wir Ihnen bei der sehr zweifelhaften Lage der ganzen Sache zu einem Vergleich rathen. Die Entschädigungsforderung des Abdeckers erscheint zu hoch. Gegen die Vorladung vor ein Gericht, welches außerhalb Ihres Gerichtsbezirks liegt, können Sie Widerspruch erheben, wenn Sie dies nicht thun, müssen Sie den angesetzten Termin wahrnehmen. — A. Z. in D. Ein Lebensversicherungsbeitrag darf bei der Inventur nicht unter die Aktiva aufgenommen werden. — A. L. Bei der Kranken-Versicherung kommt es auf das Alter des zu Versichernden nicht an; ist eine Person gegen Gehalt oder Lohn beschäftigt, so ist dieselbe versicherungspflichtig, auch wenn dieselbe das 16. Lebensjahr noch nicht erreicht hat. Als Lohn im Sinne des Gesetzes gehören auch Naturalbezüge. — „14." Wir stimmen Ihren Ausführungen bei. Wenn ein Wirth seine Miether kontraktlich verpflichtet, keine Hausthiere zu halten, so hat er selbst auch seinerseits die moralische Verpflichtung, solche Thiere nicht zu halten, welche die Miether in der Nachtruhe stören. Als eine solche Störung ist es aber zu betrachten, wenn in früher Morgenstunde eine Anzahl Hühner ihre wenig melodische Stimme ertönen lassen, um damit anzuzeigen, daß es für jedes normale Huhn Zeit ist, zu wachen. Aber die Verpflichtung besteht eben nur moralisch, nicht gesetzlich. — E. W. 10. Weder im Manöver, noch im Falle einer Mobilmachung werden Feldwebel der Pioniere beritten gemacht, dies kann höchstens dann geschehen, wenn die Feldwebel den Offizier vertreten, d. h. wenn im Kriege kein Offizier mehr vorhanden ist, welcher das Kommando übernehmen kann. — Frau E. B. Daß der Brief dieses Gelehrten antiquarischen Werth hat, ist zweifellos; behufs Verwerthung desselben müssen Sie sich an ein hervorragendes Antiquariat wenden, wir empfehlen Ihnen J. A. Stargardt in Berlin, Dessauerstraße 2, welche Firma besonders im Handel mit alten Handschriften bekannt ist. — H. P. Wir müssen Ihre Anfrage unbeantwortet lassen, da zuverlässige Festsetzungen über die Schnelligkeit der Stürme an den genannten Tagen nicht vorliegen. — H. S., hier. Für die unter 1 und 2 namhaft gemachten kirchlichen Amtshandlungen werden in der St. Jakobi-Gemeinde Gebühren überhaupt nicht erhoben. 3. Für die überzähligen Taufpathen wird eine Gebühr von 2 Mark bezw. 1,50 oder 1 Mark erhoben, Sie würden jedenfalls den mittleren Satz von 1,50 Mark zu entrichten haben. — Br., hier. Ihre Ansicht ist irrig; die Sonntags-Sonderfahrkarten nach Berlin gelangen nur für die besonders angekündigten Sonderzüge in den Sommermonaten zur Ausgabe.

Wetteraussichten
für Sonntag, den 11. Oktober.

Etwas kühler bei mäßigen südlichen Winden und zunehmender Bewölkung; nachher Regen.

Wasserstand.

Am 9. Oktober. **Elbe** bei Aussig + 0,42 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,90 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,47 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,25 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,44 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,08 Meter, Unterpegel + 0,59 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,63 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,24 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,56 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,74 Meter. — Am 5. Oktober: **Netze** bei Usch + 0,88 Meter.

Berlin, den 10. Oktober 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	104,10b
do.	3½%	104,00bB
do.	3%	98,25b
Pr.Cons.Anl.	4%	104,10b
do.	3½%	104,10b
do.	3%	99,80b
P.St.Schld.	3½%	100,10G
Berl.St.-O.	3½%	100,60b
do. n.	3½%	101,80b
Pom.Pr.-A.	3½%	101,50G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	100,10b
Wstp.P.-A.	3½%	100,50b
Berl. Pfdbr.	5%	121,50G
do.	4½%	114,70bB
do.	4%	112,90G
do.	3½%	102,80b
Kur- u.Nm.	3½%	100,70bG
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—
do.	3½%	100,10G
do.	3%	93,70B
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,00bB
Pomm. do.	3½%	100,10b
do.	4%	—,—
do.	3%	93,70b
Posensche do.	4%	101,60b
do	3½%	99,70b
Westf. Pfbr.	4%	103,80G
do.	3½%	101,75G
Wstp.rttsch.	3½%	99,70b
Kur- u. Nm.	4%	103,60b
Lauenb. Rb.	4%	103 60b
Pomm. do.	4%	103,60b
do.	3½%	101,40B
Posensche do.	4%	103,60b
Preuß. do.	4%	103,60b
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	104,50G
Sächs. do.	4%	103 60b
Schles. do.	4%	103,60b
Schl.-Holst.	4%	103,60b
Bad. Esb.-A.	4%	103,10G
Baier. Anl.	4%	103 00bG
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	97,25B
Hmb.Rente	3½%	105,60G
do. amort. Staats-A.	3½%	100,50G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	153,50b
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	139,90b
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,25G

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	9320,00G
Berl.Feuer.	170	2325,00G
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	3965,00G
Colonia	400	—,—
Concordia	51	1220,00G
Elberf. F.	240	4800,00G
Germania	45	1175,00G
Mgd.Feuer.	240	5380,00bG
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	1000,00B
Preuß. Nat.	51	1005,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	63,30b
Buk. St.-A.	5%	100,80bG
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	42,25b
Ital. Rente	4%	88,00G
Mexik. Anl.	6%	93,75b
do. 20 L.St.	6%	96,50bB
Newyork Gld.	6%	109,10bG
Oest.Pp.-R.	4⅕%	— —
do.	4⅕%	—,—
do.Silb.-R.	4⅓%	101 60b
do. 250 54	4⅕%	— —
do.60er Loose	4%	150,00b
do.64er Loose	—	331,90b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	103,10G
	5%	103,25b
Oest. Gd.-R.	4%	104,30bB
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100 50B
R. co. A. 80	4%	102 60b
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	193,40B
do. 66	5%	180,75bG
do. Bodencr.	5%	121,00G
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	87,00B
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,50B
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103 75b
do. 4 abg.	3½%	103,75b
do. 5 abg.	3½%	99,75G
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	114,75G
do.	4%	101,00bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	102,50bG
Pr.B.-B.,unkndb. (rz. 110)	5%	115 75G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,50G
do. Ser. 8, 9	4%	101,00G
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	102,80bG
do.	3½%	100,10bG
do.Com.-O.	3½%	99,25G
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,20bG
do. (rz. 100)	3½%	100,00bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	99,90G
do.	4%	104,25bG
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 110)	4%	106 40b
do.	4%	100,75bG

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Berz. Bw.	5%	133,90bB
Boch. Bw. A.	—	96,00bG
do. Gußst.	4%	157,90bG
Bonifac.	0	127 25b
Donnersm.	6%	152,00b
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	40,90b
Gelsenkch.	6%	166 90b
Hark. Bgw.	0	148,00G
Hibernia	5½%	173,50b
Hörd. Bgw.	0	11,10G
do. conv.	0	15,00B
do. St.-Pr.	0	43,00b
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	156,10bG
Louise Tiefb.	0	87,00b
Mk.-Wstf.	6	—,—
Oberschles.	1%	85,80b

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,30bB
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	— —
Gal.C. Ldw.	4%	100,20G
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	— —
Jelez-Wor.	4%	—,—
Jwangorod-Dombrowa	4½%	—,—
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,60B
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,80B
Kursk-Kiew gar.	4%	102,40b
Mosc. Rjäs.	4%	—,—
do. Smol	5%	—,—
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,60G
Rjäs.-Kosl.	4%	102,30b
Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	103,25G
Wladikawk.	4%	102,70B
Zarsk. Selo	5%	101,60G

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	—,—
Marienburg-Mlawka	5%	123,60b
Ostpreußische Südbahn	5%	119,25b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	53,75b
Frkf.-Güth.	4%	—,—
Lüb.-Büch.	4%	145,20G
Mainz-Ludwigshafen	4%	117,30bG
Marienburg-Mlawka	4%	88,50b
Mckb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,40G
Ostp. Südb.	4%	87,50b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	105,10G
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ld.v.	5%	109,40bB
Gotthardb.	4%	162,50b
It. Mittmb.	4%	94,20b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	—,—
Ost. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	136,50b
do. L. B.(Elb.	4%	139,50b
Södöst. (Lb.)	4%	42,80b
Warsch.-Tr.	5%	117,50G
do. Wien	4%	264 00G

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	62,00bG
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—
Leopoldshall	3½%	85 00bG
Oranienburg	6%	155,75G
do. St.-Pr.	6%	155,50bG
Schering	15%	252,50b
Staßfurter	11	175,00bG
Union	8%	113,00bG
Brauerei Elysium	3%	— —
Möller u. Holberg	0	2,60B
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	250,60bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	86,25bG
Dessauer Gas	10%	206,00bG
Dynamite Trust	10%	179,75bG
Harb. Wien Gum.	20%	357,50G
L. Löwe u. Co.	20	368,00bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,50B
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	220,75G
do. (Lüders)	8%	211,00bG
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	28%	435,90B
Hartmann	7	180,90b
Pomm. conv.	4½%	80,00b
Schwarzkopf	12½%	251,50bG
St. Vulc L. B.	6%	159,50b
Norddeutscher Lloyd	0	109,50b
Wilhelmshütte	4%	—,—
Siemens Glas	11%	196,50G
Stett.-Bred. Cement	2½%	127,00bB
Strals. Spielkartenf.	6⅔%	127,00G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	347,50b
Stett. Electr.-Werke	6%	148,50G
Stett. Pferdebahn	3%	104,50bG
N.Stett. D.-Comp	0%	65,50bG

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.			Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	69,10G	Disc.-Com.	8%	204,80b
Berl. Eff. B.	4%	126,75G	Dresd. B.	8%	155,75b
do. Hdlsges.	4%	148,20b	Nationalb.	6½%	138,60bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	117,10bG	Pomm. Hyp. conv.	6%	144,80G
Darmst.-B.	5¼%	—,—	Pr. Centr.-Bod.	9½%	171,60G
Deutsch. B.	9%	186,00b	Reichsbank	6,26%	159,25G
Dtsch. Gen.	5%	120,40b			

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,77b	Engl. Banknot.	20,33b
Souvereigns	20,37G	Franz. Banknot.	81,00b
20 Frcs.-Stücke	16,21bG	Oester. Banknot.	169,90G
Gold-Dollars	4,1825G	Russische Not.	217,60b

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6, Privatdiscont 4½

			Wechsel-Cours v. 10. Oktbr.
Amsterdam	8 T.	2½%	168,35b
do.	2 M.	2½%	167,60b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,65G
do.	2 M.	2½%	80,45b
London	8 T.	2 %	20,35bB
do.	3 M.	2 %	20,28b
Paris	8 T.	2 %	80,85bG
do.	2 M.	2 %	80,50b
Wien, ö. W.	8 T.	4 %	169,75b
do.	2 M.	4 %	168,80b
Schweiz-Pl.	8 T.	3 %	80,80b
Ital. Pl.	10 T.	5 %	75,65bB
Petersburg	8 T.	4½%	216,00b
do.	3 M.	4½%	213,55b

Stadtverordneten-Versammlung.

Donnerstag, den 15. d. Mts.: Keine Sitzung.
Stettin, den 10. Oktober 1896.
Dr. Scharlau.

Stettin, den 2. Oktober 1896.

Es wird wiederholt zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß der diesjährige Herbst-Topfmarkt während der Zeit von **Dienstag, den 13.** bis einschl. **Sonnabend, den 17. d. M.** stattfindet.

Der Magistrat, Oeconomie-Deputation.

Stettin, den 8. October 1896.

Bekanntmachung.

Behufs Einbaues eines Hydranten findet am **Dienstag, den 13. d. Mts.**, Nachmittags von 1 Uhr ab auf etwa 7 Stunden eine Absperrung der Wasserleitung in der Apfelalleestraße von Nr. 11 bis Nr. 38 und der Hospitalstraße statt.

Der Magistrat.
Die Gas- und Wasserleitungs-Deputation.

Städtische Handwerker-Fortbildungsschule.

Die Aufnahme von Schülern für die Handwerker-Fortbildungsschule findet am
Donnerstag, d. 15. Oktober d. Js., Abds. 7½ Uhr,
in der Barnimschule, Scharnhorststr. Nr. 16, statt.

Bei der Aufnahme sind 3 Mark Eintrittsgeld für Unterrichtsmittel zu entrichten; der Unterricht ist unentgeltlich.

Die Anstalt ist dreistufig und kann daher Schüler von verschiedenem Bildungsstande aufnehmen.

Die Kommission
für die Handwerker-Fortbildungsschulen.

Stadt - Theater
STETTIN.

S. T.

Die Direktion des Stadt-Theaters erlaubt sich hierdurch bekannt zu geben, daß sie im Laufe der Wintersaison im großen Saale des Concerthauses

fünf Symphonie-Concerte

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Robert Erdmann** veranstaltet.

Diese Symphonie-Concerte sollen in derselben künstlerischen Weise ausgestaltet werden, wie die seiner Zeit von Hans von Bülow in Berlin geleiteten philharmonischen Concerte. Zu diesem Zwecke hat die Direktion die untenstehend genannten Künstler und Künstlerinnen zur Mitwirkung gewonnen.

Das Stadttheater-Orchester wird zu diesen Aufführungen erheblich verstärkt.

Herr Kapellmeister Erdmann wird außer den Meisterwerken der Klassiker in jedem Concert das Werk eines modernen Componisten zu Gehör bringen. Außer den Symphonien der Klassiker sind an Orchesterwerken zur Aufführung in Aussicht genommen Werke von Liszt, Rubinstein, Richard Strauß, Wagner, Berlioz u. A.

Am Vormittage eines jeden Concerttages findet eine öffentliche Generalprobe statt, in der auch die am Abend auftretenden Solisten mitwirken.

Die Direction hofft mit der Einrichtung der Symphonie-Concerte den Musikfreunden Stettins eine willkommene Abwechselung zu bieten und richtet die Bitte an dieselben, durch zahlreiches Abonnement dieses ihr Unternehmen unterstützen und für die Zukunft sichern zu wollen.

Mit vorzüglichster Hochachtung

Die Direction.
Jacques Goldberg.

Die Concerte finden an folgenden Tagen statt:

I. Concert: Mittwoch, den 4. November 1896.
Solist: Herr Professor **Dr. Joseph Joachim.**

II. Concert: Mittwoch, den 9. Dezember 1896.
Solisten: Herr Hofkapellmeister **Bernhard Stavenhagen** aus Weimar.
Fräulein **Cäcilie Kloppenberg** aus Frankfurt a. Main.

III. Concert: Mittwoch, d. 20. Januar 1897.
Solist: Herr **Pablo de Sarasate.**

IV. Concert: Mittwoch, den 10. Februar 1897.
Solisten: Herr Professor **Julius Klengel** aus Leipzig.
Fräulein **Magda Lossen.**
Fräulein **Susanne Triepel.**

V. Concert: Mittwoch, den 17. März 1897.
Solisten: Herr Königlich Bayerischer Kammersänger **Eugen Gura.**
Fräulein **Clotilde Kleeberg.**

Das Abonnement
für die fünf Concerte beträgt für einen Platz:
in den ersten 12 Sitzreihen . . . . . 15 ℳ
für die hinteren 15 Reihen . . . . . 12 „
Für ein Concert beträgt der Preis p. Platz:
für die vorderen 12 Reihen . . . . . 4 ℳ,
für die hinteren 15 Reihen . . . . . 3 „
Der Preis für den Besuch der Generalprobe beträgt:
für die vorderen 12 Reihen pro Platz . . 2 ℳ,
für die hinteren 15 Reihen pro Platz . . 1,50 „

Anmeldungen zum Abonnement werden im Bureau des Stadttheaters entgegen genommen.

Kirchliches.

Schloßkirche:
Am Mittwoch, den 14. October, Abends 7½ Uhr Gottesdienst des hiesigen Evangelisch-kirchlichen Hülfsvereins. Predigt: Herr Pastor Braun aus Berlin.

Stadtgymnasium.

Die Aufnahme und Prüfung neuer Schüler findet statt am Mittwoch, den 14. October, für das Gymnasium um 10 Uhr, für die Vorschule um 11 Uhr, im Konferenzzimmer der Anstalt (Grüne Schanze 8, 1 Tr.). Vorzulegen sind der Geburts- bezw. Taufschein, der Impfungsschein und das Abgangszeugniß der vorher besuchten Schule. In Unterprima, Obersekunda und Obertertia (Ostercötus) können Schüler nicht mehr aufgenommen werden.

Lemcke.

Gehobene Mädchenschule,
Gr. Wollweberstr. 59.

Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich von 11—1 Uhr entgegen.

Marie Kopp.

Ewers'sche gehobene Mädchenschule.
Gr. Ritterstr. 6.

Beginn des Winterhalbjahres am 15. Oktober.
Anmeldungen täglich Vormittags im Schulhause.

A. Barandon.

Höhere Mädchenschule.
Grabow a. O., Breitestr. 34.

Das Winterhalbjahr beginnt Montag, den 12. Oktober. Anmeldungen neuer Schülerinnen nehme ich des Vormittags in meiner Wohnung entgegen.

S. Henry.

Lehrerinnen-Seminar.

Der Unterricht beginnt am Donnerstag, den 15. Oktober.
Aufnahmeprüfung am Mittwoch, den 14. Oktober, am 9 Uhr.

Haupt.

Höhere Mädchenschule,
Elisabethstr. 8.

Der Unterricht des Winterhalbjahrs beginnt am 15. Oktober. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich von 10—12 und 4—5 Uhr bereit.

Katharina Wegener.

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei
Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc.
Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.
Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

Patente

besorgen u. verwerten
H. & W. Pataky
Berlin NW.,
Luisen-Strasse 25.
Sichern auf Grund ihre reichen Erfahrung (25 000 **Patentangelegenheiten** etc bearbeitet) fachmännisch, gediegene Vertretung zu.
Eigene Bureaux **Hamburg, Köln a. Rh., Frankfurt a. M., Breslau, Prag, Budapest.**
Referenzen grosser Häuser
— Gegr 1882 —
ca. 100 Angestellte.
Verwerthungsverträge ca.
1½ Millionen Mark.
Auskunft — Prospecte gratis.

Kaiserin - Auguste - Victoria - Schule.

Der Unterricht beginnt am Donnerstag, den 15. Oktober. Anmeldungen täglich von 11—12 Uhr im Schulhause.

Aufnahmeprüfung am Mittwoch, den 14. Oktober, um 9 Uhr.

Die bereits für die Grundklasse angemeldeten Schülerinnen bitte ich mir am Donnerstag um 10 Uhr zuzuführen.

Haupt.

Friedrich-Wilhelms-Schule.

(Realgymnasium nebst Vorschule.

Das Winterhalbjahr beginnt am 15. Oktober. Zur Aufnahme von Schülern in die Vorschule bin ich am **14. Oktober** Vorm. 9 Uhr, in das Realgymnasium um 10 Uhr bereit. In allen Klassen ist Platz. Neueinzuschulende haben Geburts- oder Taufschein, sowie Impfschein beizubringen, Schüler die von andern Anstalten kommen auch das Abgangszeugniß. Passende Pensionen kann ich nachweisen.

Dr. Fritsche, Direktor.

Höhere Mädchenschule,
Augusta-Straße 54.

Das Winterhalbjahr beginnt am 15. Oktober.
Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich von 11—1 Uhr bereit.
Auswärtige Schülerinnen finden in meinem Pensionat Aufnahme.

Maria Friedländer.

Marienstifts - Gymnasium.

Die **Aufnahme** neuer Schüler erfolgt Mittwoch den 14. Oktober Vormittags, für die Gymnasialklassen um 9 Uhr, für die Vorschule um 11 Uhr im Konferenzzimmer (1 Tr. hoch, Nr. 2). Beizubringen ist Geburts- (Tauf-) und Impfschein bezw. Abgangszeugniß von früher besuchter Schule.

In Unterprima können neue Schüler nicht eintreten.

Weicker.

Gründlicher Klavierunterricht

wird billig ertheilt Bogislavstr. 49, 2 Tr., Mitte.

Abiturienten Primaner Einjährige bestand. n. sehr kurz. Vorber. in **Sonneck's Institut, Berlin NW., Marienstraße 28.** Sehr g. empfohl.



Verein ehemaliger Grenadiere.

Heute Sonntag, den 11. Oktober, Abends 6½ Uhr:

Monats-Versammlung

bei Herrn **Hoppe**, Breitestr. 7.
Neue Mitglieder werden aufgenommen.

Der Vorstand.

Schneider-Innung.

Die **Quartal-Versammlung** findet morgen Montag, den 12., Abends 7 Uhr, in den Sternsälen, Wilhelmstraße 20, statt.

Die **Fortbildungsschule** für unsere Lehrlinge beginnt am Donnerstag, den 15. d. M., Abends 7½ Uhr, im Schulhause in der Klosterstraße und ersuchen wir unsere Mitglieder, ihre Lehrlinge pünktlich hinzuschicken.

Der Vorstand.

Schlosser - Innung.

Die Tochter unseres verehrten Collegen, des Schlossermeisters **Chinow,** ist verstorben. Die Beerdigung findet am Montag, Nachmittag 2 Uhr, vom Trauerhause Rosengarten 33 aus statt. Wir bitten unsere Mitglieder, sich bei der Leichenfolge recht zahlreich zu betheiligen.

Stettin, den 10. October 1896.

Der Vorstand.

Bredower Kriegerverein.

Zur **Fahnenweihe** des **Frauendorfer Krieger-Vereins** treten die Kameraden am Sonntag, den 18. d. M., Vorm. 11½ Uhr, im Vereinslokal an.

Die Damen-Karten sind in Ober-Bredow beim Kam. **Thom,** in Unter-Bredow beim Kam. **Schulz** abzuholen.

Um rege Betheiligung bittet **Der Vorstand.**

Schneider-Innung
zu Grabow a. O.

Unsere **Quartal-Versammlung** findet morgen Montag, den 12., Abends 6 Uhr, bei Herrn **A. Kaeding,** Lindenstr. Nr. 37, statt.

Der Vorstand.

Ortsverein der Schneider.

Am Sonntag, den 18. d. M., Abends 6 Uhr, findet im **Reichsgarten** unser **8. Stiftungsfest,** bestehend in Prolog, Festrede, gehalten von Herrn **Herzog, Potsdam,** statt.

Freunde und Verbandsgenossen sind freundlichst eingeladen.

Das Comitee.

Am Nachmittag um 3 Uhr findet im Restaurant **Stark,** Rosengarten 17, eine **Mitglieder-Versammlung** statt. Referent: **Herzog, Potsdam.**

Das Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.

D. O.

Wegen Todesfalles soll eine bestrenommirte, seit ca. 60 Jahren in den Händen derselben Familie befindliche größere

Färberei mit Ladengeschäft

in einer hinterpommerschen Stadt, Bahnstation, samt solidem Waarenlager, Stallungen, Scheune, 26 Morgen Ima. Acker und Garten möglichst bald **verkauft** werden.

Offerten u. **J. J. 7881** an **Rudolf Mosse, Berlin S.W.**

Pianinos, kreuzsait., von **380 Mk.** an. Ohne Anz. **à 15 Mk.** monatl. **Kostenfreie** 4 wöchentl. **Probesend.** Fabrik **Stern,** Berlin, Neanderstr. 16.

Leihhaus-Auktion
im Pfandgeschäftslokale Krautmarkt 1.

Unter Beobachtung der §§ 10—13 des Pfandleihgesetzes verkaufe ich am **Donnerstag,** den 29. Oktober, Vorm. 10 Uhr, durch den Gerichtsvollzieher Herrn **Lehmann** die bei mir verfallenen Pfänder, bestehend aus Gold- und Silbersachen, Uhren, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., in öffentlicher Auktion gegen Baarzahlung. Der Ueberschuß ist vom 1. bis zum 14. November bei mir, später von der hiesigen Armenkasse gegen Abgabe des Pfandscheins zu erheben.

Die Pfandscheinnummern der zu verkaufenden Pfänder folgen lassend, mache ich darauf aufmerksam, daß diese Pfänder bis zum Auktionstage eingelöst oder verzinst werden können.

20 42 49 65 66 67 79 128 30
42 62 74 97 202 3 4 10 34 36 39
42 45 49 87 89 94 356 69 79 410
28 33 38 43 54 56 57 58 72 79
84 504 18 35 38 44 57 83 89 605
12 24 33 36 70 708 36 74 76 824
61 905 8 12 15 29 45 56 71 80
84 90 1009 14 17 22 24 26 43 51
63 72 73 75 98 1105 6 24 38 65
80 97 1205 29 77 88 91 98 1316
17 32 34 49 51.

A. Steinhardt.

Leihhaus-Auktion
im Auktionslokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21.
Dienstag, den 13. Oktober, Vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im Auftrage des Pfandleihers **J. O. Müller,** früher Gebr. Solms hier verfallene Pfänder, bestehend in Gold- und Silbersachen, Kleidungsstücken, Wäsche u. s. w., gegen Baarzahlung.

Lehmann, Gerichtsvollzieher.

— 64. Auflage —
„Die Selbsthilfe,"
praktischer Ratgeber für alle jene, die an den üblen Folgen frühzeitiger Verirrungen leiden. Es lese es auch jeder, der an Herzklopfen, Angstgefühl und Nervenzerrüttung leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich Tausenden zur Gesundheit und Kraft. Preis 1 Mark (in Briefmarken). Zu beziehen von Dr. **L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastr. 6.**

Bernhard Mandt,

Erstes Beerdigungs-Institut und Sargmagazin.
obere Breitestr. 7. — Fernspr. 490.

Breitestraße 16. Breitestraße 16.
Größtes Sargmagazin Stettins,
Eiskeller, früher Breitestr. 7,
von

A. Fleiss, Leichenkommissar,

empfiehlt sein bedeutendes Lager von Särgen in allen Gattungen, eichene u. fichtene Plankensärge mit innerer und äußerer Dekoration. **Auch übernehme ganze Begräbnisse von 60 ℳ an. Kindersärge von 2 ℳ an.** NB. Sämtliche Särge sind aus gutem und kernigem Holz in meinen Werkstätten angefertigt.

Haus- und Strassenkleider

empfehle in haltbarsten, neuesten
Winterstoffen, das Kleid
2,50, 3,00, 3,60, 4,50 ℳ

Handtücher:
Damast: ½ Dtzd. 2,50, 3,00 ℳ
Gerstenkorn: ½ Dtzd. 1,00, 1,50 ℳ

Taschentücher:
Gesäumt, mit bunten Kanten u. glatt weiß: ½ Dtzd.: 1,00, 1,25, 1,50.

Damen-Hemden u. -Jacken
mit und ohne Besatz: 1,00, 1,25, 1,50.
Herren-Normal-Hemden 1,00.
Herren-Unterhosen 80 Pfg., 1,00.
Herren-Unterjacken 60, 75 Pfg.
Damen-Unterröcke 1,25 u. 1,50 ℳ
Fertige Bezüge u. Inletts.
Fertige Laken 1,00 u. 1,50 ℳ

W. L. Gutmann,

Reifschlägerstr. 11, am Heumarkt.

Für Schuhmacher!

Die Schäftefabrik von **J. Stürtzbecher,** Kleine Wollweberstr. 8, empfiehlt ihr großes Lager fertiger Schäfte zu billigsten Preisen.
Bestellungen nach Maaß umgehend.

Briefkassetten

in größter Auswahl, neu eingetroffen,

Malvorlagen, Genrebilder

empfiehlt

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10.

„Hammonia",

Glas-Versicherungs-Gesellschaft des Verbandes von Glaser-Innungen Deutschlands.

Hamburg, den 1. Oktober 1896.

Hiermit machen wir ergebenst bekannt, daß unser langjährige General-Agent Herr **A. Krüger, Stettin,** die General-Vertretung unserer Gesellschaft niedergelegt hat und daß wir dafür in Stettin eine **Sub-Direction** eingerichtet haben, deren Geschäftslocal sich **Louisenstraße 25, parterre,** befindet.

Wir halten uns zum Abschluß aller Glasversicherungen unter coulantesten Bedingungen bestens empfohlen und zeichnen

Hochachtungsvoll
Die Direction.

Baugewerkschule der freien und Hansestadt Lübeck.

Unterrichtsbeginn 2. November.
Lehrplan kostenfrei durch **die Direction.**

Kurhaus Bad Polzin,

komfortabel eingerichtete Kuranstalt für **Winterkuren.** Kohlensaure Stahl-, Moor-, Fichtnadel- und elektrische Bäder, Einrichtung für Kaltwasserkuren, Massage nach Thure Brandt, alle Bäder in der Anstalt, Centralheizung, elektrische Beleuchtung. Indikationen: Blutarmuth, **Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden,** Neurasthenie, Nervenkrankheiten. Anfragen zu richten an die Direktion des Kurhauses **Bad Polzin** und an den leitenden Arzt **Dr. Schmidt.**

---

50 Einjährige!

Dr. Harang's Einjährig-Freiwilligen-Institut,

Halle S., Jägerplatz 21. Staatl. Aufsicht! Begr. 1864. **Vorbereitg. für alle höheren Schulen.** Seit Ostern 1894 bestanden **50 Einjähr., 9** Schüler für **Sek., 3** für **Obersek., 4** für **Prima, 2** für **Oberprima.** 27 Schüler in Pension. — Prospekt.

Königliche landwirthschaftliche Akademie Poppelsdorf

in Verbindung mit der

Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn.

Das Winter-Semester 1896/97 beginnt am 15. Oktober d. Js. mit den Vorlesungen der Universität Bonn, an welcher die Akademiker auf Grund des von dem Direktor ertheilten Aufnahmescheines immatrikulirt werden und hierdurch das Recht erlangen, alle für ihre allgemeine wissenschaftliche Ausbildung wichtigen Vorlesungen auch an der Universität zu hören.

Der spezielle, durch besondere Vorträge für angehende Landmesser und Kulturtechniker erweiterte Lehrplan der Akademie, an welcher 16 der Letzteren allein und 7 der Universität zugehörige Professoren und Dozenten wirken, ist in den königlich preußischen Amtsblättern und in den wichtigsten landwirthschaftlichen Zeitungen abgedruckt, auch auf Verlangen von dem Unterzeichneten zu erhalten, der jedwede gewünschte nähere, den Eintritt oder den Studiengang betreffende Auskunft ertheilt.

Auf Ansuchen versendet das Sekretariat der Akademie Prospekte kostenfrei.

Der Direktor der königlichen landwirthschaftlichen Akademie.
Professor **Dr. Freiherr von der Goltz,** Geheimer Regierungsrath.

Weseler Klassen-

Geld-Lotterie

Ziehung am 14. und 15. October 1896.

1/1 Original-Loos Mark 6,60 Pfg.
1/2 „ „ „ 3,30 „

empfiehlt und versendet auch unter Nachnahme

E. Heintze, Hauptcollecteur
Wittenberg (Bez. Halle).

Pläne gratis und franco. — Porto und Liste 30 Pfg.

An- und Verkauf aller Werthpapiere bei 1/5 % Provision ohne weitere Spesen.
Couponseinlösung und Verloosungscontrolle provisionsfrei.

G. Kubale, Bankgeschäft,

Heumarkt im alten Rathhause.

Dr. Lahmann's
Pflanzen-Nährsalz-Extract,

per Topf ℳ 1,70,

ist ein im äusseren Ansehen und der Verwendungsweise dem Fleischextract ähnlicher Extract aus besonders nährsalzreichen Pflanzen und dazu bestimmt, den für die Ernährung so äusserst wichtigen Nährsalzgehalt der Speisen zu erhöhen und dadurch die Fehler der landesüblichen Zubereitung zu corrigiren.

Pflanzen-Nährsalz-Cacao,

per ½ Kilo ℳ 3.—

Pflanzen-Nährsalz-Chocolade,

per ½ Kilo ℳ 2,— und ℳ 1,60,

sind, weil ohne den bei den gewöhnlichen Cacao's üblichen Zusatz schädlicher Alkalien von mineralischer Abstammung hergestellt, und weil mit Pflanzen-Nährsalz-Extract bearbeitet, die einzig wahrhaft gesunden Cacao-Präparate und von bedeutend erhöhtem Nährwerth.

Gesundheit ist Reichthum — Fabrik-Marke. Dr. Lahmann.

Beim Kaiserl. Patentamte sub Nr. 3163 eingetragene Schutzmarke.

Man verlange Gratis-Broschüre von den alleinigen Fabrikanten **Hewel & Veithen in Köln a. Rhein.**

Käuflich in allen Apotheken sowie besseren Colonialwaaren-, Delikatessen- und Droguen-Handlungen.

Dr. Lahmann's medicin. diätetische Präparate
empfehlen zu Original-Fabrikpreisen

Sandkuhl's Excelsior Seifenpulver

wegen seiner vorzüglichen Eigenschaften allen andern bevorzugt, ist zu haben bei: **C. Kienscherf, E. Amberger,** Lindenstr. 14, Breitestr. 47, Pölitzerstr. 93, Falkenwalderstr. 1 Fräulein **Clara Krieger,** Bismarckstr., **Carl Zander,** Königsstr. 11, **Otto Winkel** Breitestr., **Fritz Reimann,** Stoltingstr., **E. Gensichen,** Stoltingstr., **Herm. Davidsohn,** Beringerstr., **Rich. Wolter,** Bogislavstr., **Gustav Schmidt,** Petrihofstr. 12, Fräulein **E. Rennebarth,** Lastadie, **Otto Birnbaum, Wilh. Becker,** Gr. Oderstr., **Robert Retzlaff,** Turnerstr. 33, **Ernst Stürmer,** König-Albertstr., **C. Wolff,** Züllchow.

Kaiser-Wilhelm-Sect

per Kiste von 12 ganzen Flaschen ℳ 18.—, garantirt gute Qualität, frachtfrei ab Stettin gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung.

Schreyer & Co., Spediteure in Stettin.



Ein Räthsel.

Roman von Emilie Heinrichs.

13) Nachdruck verboten.

„Denn was recht ist, muß man sagen," sagte Olsen, „es giebt auch noch ordentliche und brave Frauenzimmer in der Welt, — meine Frau, — ja, die geht nun über alles, aber Fräulein Brandner ist auch eine von des alten Hiobs Perlen, und das hätt' ein reguläres Paar abgegeben, wenn blos nicht der andere dazwischen gekommen wär', der's doch mit der draußen hält, weil sie mehr Geld hat und nun, wenn ihr verrückter Vater verdonnert wird, das ganze bekommt."

„Ach, Ihr redet wohl von dem Mörder des Knaben," bemerkte der Rentier, „hat denn der auch noch eine Tochter?"

„Versteht sich, und was für eine!" Olsen stieß ein kurzes heiseres Lachen aus. „Die schöne Agnes, die sich wie 'ne Herzogin herausputzt," fuhr er fort, „will nun eine feine Dame werden, eine adlige Frau von — na, es giebt viele Ecken und Winkel in der Ruine und auch in der Schlucht, wo man ruhig schlafen kann und dann wunderlich träumt, da hab' ich die beiden gesehen, aber leibhaftig, nicht im Traum. Und nun sagen die beiden Kujone, daß ich das andere geträumt habe, — es war der Hund und er nannte ihn Pascha, das stimmt!"

„Wer nannte den Hund bei diesem Namen?" fragte Dietrich, den wunderlichen Gedankensprüngen des alten Eckenstehers kopfschüttelnd folgelnd.

„Ja, den sah ich nicht, lieber Herr, ich hört' ihn nur pfeifen und dann leise rufen, dem Hund nämlich, dem im „weißen Roß". — Aber schwören wollt' ich d'rauf, daß er's gewesen ist."

„Wer denn?"

Olsen antwortete nicht, sondern strebte hastig vorwärts. Er benetzte sich häufig die trockenen Lippen mit der Zunge, während die zitternden Hände krampfhaft um sich griffen. Der Unglückliche litt große Qualen durch die sich freiwillig auferlegte Entsagung des Alkohols, und weshalb hatte er sich diese Buße auferlegt? — Weil er seiner armen Frau gestern Abend in der Trunkenheit einen heftigen Stoß vor die Brust versetzt und durch die Brutalität ihren Sturz und ihre gefährliche Verletzung veranlaßt hatte. Das bejammernswerthe Weib, welches für diesen Säufer arbeiten mußte, hatte ihn mit keinem Vorwurf, nur mit einem traurigen Gesicht empfangen, was ihn in Wuth versetzte und zu dem bösen Stoß veranlaßt hatte. — Daß er diese That so bitter bereute, so schwer büßen wollte, bewies immerhin, daß noch ein guter Kern in dem vom Branntweins-Teufel unterjochten Manne steckte.

Der Weg nach der Schlucht wurde schweigend zurückgelegt. Als sie an dem Riehl'schen Hause vorübergingen, wurde die Thür geöffnet, ein schönes junges Mädchen im eleganten schwarzen Kostüm blickte wie spähend hinaus und zog sich beim Anblick der beiden Männer rasch wieder zurück.

„Das war Fräulein Agnes Riehl," flüsterte der kleine Olsen, „schaut heraus, ob die Luft rein ist. Will hundert Mark gegen einen Groschen setzen, wenn der feine Herr nicht drinnen ist. Die alte Magd hab' ich in der Stadt gesehen, ja, die muß nun nach ihrer Geige tanzen und hat sie doch groß gewartet, das kommt vom langen Dienen, eigner Herd ist Goldes werth."

Dietrich mußte bei dieser Philosophie des kleinen Eckenstehers humoristisch lächeln. Es war ein zu komischer Kauz. „Wie heißt denn dieser Herr, den Ihr immerfort im Munde führt, alter Freund?" fragte er, als sie die Schlucht erreicht hatten.

„Pst," machte Olsen, „erst 'mal sehen, ob die Luft rein ist." Er schlich sich vorsichtig an den Riehl'schen Garten heran und spähte durch eine Zaunlücke.

„Heda, kleiner Spion," tönte es plötzlich halblaut in der Nähe und wie aus dem Erdboden herauf erschienen zwei zweifelhafte Gestalten vor den erstaunten Augen des Fremden.

Olsen wandte sich erschreckt um, und sagte mit souveräner Verachtung „selber Spione!" „Kommen Sie, Herr!" wandte er sich an Dietrich, „ich will Ihnen die Ruine zeigen."

Er ging schnell voran und der Rentier folgte ihm nach einem flüchtigen Blick auf die beiden sonderbaren Gestalten.

„Wollen wir nach?" fragte Naumann unruhig.

„Bewahre," zischelte Schumacher, dem Fremden ebenfalls unruhig nachblickend, „nur keinen Verdacht erregen, der Kerl scheint mir nicht echt zu sein."

„Wie so, nicht echt? — Ein richtiger Spitzbube oder gar ein —"

Schumacher beugte sich an des andern Ohr und flüsterte ein Wort, vor welchem Naumann entsetzt zurückfuhr.

„Warum glaubst Du das?" stotterte er mit schreckensbleichem Gesicht.

„Na, meinst Du etwa, der Steinmann säße hier nur, um alles zu glauben, was wir ihm erzählt haben? — Der hat seine Fliegen mit acht Augen, die ungenirt umhersummen und sich überall wie Biedermänner festsetzen. Ich habe in solchen Dingen einen famosen Riecher. Für mich kann ich einstehen, nimm Du Dich nur in acht, hast ja ein wahres Käsegesicht aufgesetzt, was fällt Dir ein, alter Bursche? — Haben wir vielleicht den Jungen umgebracht, was?"

„I bewahre, wer sagt denn so was, — aber Du weißt doch, mitgefangen, mitgehangen — der Knirps von Olsen läßt es sich nicht einreden, daß er die Geschichte geträumt hat."

„Laß ihn doch," beruhigte Schumacher, „ob der was sagt, oder der Ochse im Stall, ist ganz Wurst, — glauben thut ihm kein Mensch und zu beweisen giebt es nichts für ihn, nur selber keine Dummheiten machen, verstanden?"

„Ja, ja, will mich schon in acht nehmen. Hast Du nicht einige Silberlinge für mich, Bruderherz?"

„Bin rattenkahl, wollte ja deshalb die Pumpe gebrauchen," brummte Schumacher, „nun geht's wieder nicht, wäre ein Fressen für den kleinen Spion, wenn er uns zusammen sähe. —"

„Nicht um die Welt," fiel Naumann ängstlich ein, „obschon ich einen heidenmäßigen Durst habe, seit heute Morgen kein Tropfen — wenn ich nur beim Bärenwirth noch Kredit hätt', aber der pumpt mir nichts mehr."

„Na, komm' nur mit, ich nehm's auf meine Rechnung," bemerkte Schumacher gönnerhaft, „weiß, daß er bei mir nie Gefahr läuft."

Er verließ langsam die Schlucht, von Naumann finster grollend gefolgt. Letzterer besaß als ehemaliger Meister noch immer seinen geheimen Stolz, der am empfindlichsten durch eine solche Begönnerung getroffen wurde, welche auch stets irgend eine kleine Rache zur Folge hatte, ohne daß der sonst so schlau und an Verstand ihm weit überlegene Schumacher von der eigentlichen Urheberschaft eine Ahnung hatte.

Mittlerweile standen Dietrich und der kleine Olsen hinter der Ruine an jener unheimlichen Stelle, wo die Leiche des Knaben gefunden worden war. Der Eckensteher hatte seinen Traum erzählt und der fremde Rentier ruhig, ohne ihn zu unterbrechen, zugehört.

„Glauben Sie, daß man so leibhaftig träumen kann?" fragte Olsen ängstlich.

„Man hat Beispiele," erwiderte Dietrich. „Doch eine Frage: Habt Ihr diesen Traum noch sonst jemanden erzählt?"

„Nein, nur Ihnen, Herr, und den beiden andern."

„Gut, hier habt Ihr einen Thaler, und wenn Ihr meinen Rath wollt, so ist es der: erzählt Euren merkwürdigen Traum nicht weiter. Betrinkt Euch auch nicht so sinnlos, einige kleine Schnäpse können nicht schaden, Ihr dürft nicht krank werden, versteht Ihr? Vielleicht fällt Euch eine bedeutende Rolle in dem Riehl'schen Trauerspiele zu, alter Freund, und da müßt Ihr Euch stramm halten."

„Schnäpse? Nein, Herr, ich hab's geschworen und will's versuchen, wenn's gar nicht mehr geht, dann weg mit dem unnützen Kadaver. Diesen Thaler, Gott lohn's Ihnen, hab' ich verdient, nicht wahr? Ist ja eigentlich zu viel, aber —"

„Ihr habt ihn reichlich verdient," fiel Dietrich rasch ein, „ich verschenke nichts."

„Freut mich, will meiner Frau dafür Wein kaufen, — o, wie mir das gut thut! Ich jetzt Schnäpse trinken, — is nich, Herr! Aha, seh'n Sie doch einmal dort hinüber, — bücken Sie sich, sehen Sie die drei Tannen? — Ja? — Wer kommt dort aus der Hinterthür?"

„Ein feiner Herr, — wer ist's?"

„Der schönen Agnes ihr Schatz — den Henker auch, er kommt hierher, nimmt den Schleichweg durch die Tannen. Na, na, zerreiß sich der Herr nur nicht den feinen Rock."

„Können wir uns nicht verstecken?" fragte der Rentier.

Olsen nickte und eilte voran in die Ruine, wo er einen Winkel wählte, welcher durch einer vergitterte Oeffnung den freien Ueberblick des unheimlichen wüsten Platzes ermöglichte, der von einem Theil des Riehl'schen Gemüsegartens durch einen Zaun und jene Tannen-Anpflanzung abgegrenzt war. —

Dietrich, welcher das Gitter in Beschlag genommen, sah jetzt, wie der junge Herr unter den Tannen vorsichtig weiter schlich, um ungesehen, wie er glauben mochte, die Schlucht zu erreichen.

Es war ein großer Mann mit strammer militärischer Haltung. Er warf einen nachdenklichen Blick über den Platz, strich dann finster lächelnd den kecken Schnurrbart und entfernte sich mit raschen Schritten.

„War das Euer feiner Herr?" fragte Dietrich den Eckensteher.

Dieser nickte.

„Sagt mir endlich seinen Namen."

„Den hab' ich nie behalten, Herr, und wenn's gleich mein Leben kosten sollt'."

„Es ist gut, Olsen, geht jetzt nur voran. Wenn ich Euch brauche, seid Ihr ja leicht zu finden."

„Das stimmt, der Herr kann jedes Kind nach mir fragen, leider!"

Dieser schwenkte seine Mütze und ging seufzend fort.

Dietrich durchschnitt die Ruine, um wieder auf den unheimlichen Platz zu gelangen, der für ihn einen eigenthümlichen Reiz zu haben schien. Er betrachtete ganz eingehend die Stelle, wo die Leiche gefunden worden war, untersuchte rings umher die Büsche und das Dorngestrüpp, schnitt eifrig mit seinem Taschenmesser ab, was ihm hinderlich erschien, und scheute weder Arbeit, noch die Gefahr, seine Kleidung zu zerreißen, um irgend einen geheimen Zweck zu erreichen.

Das Grab war natürlich, nachdem die klein Leiche daraus entfernt, wieder zugeworfen worden, doch waren von der Erde auch lose Schollen unter das Gestrüpp gerathen, aus denen Dietrich jetzt einen rothen Lappen mit einem Perlmutterknopf hervorzog.

Er betrachtete beides kopfschüttelnd und kam dann zu dem Schluß, daß der Knabe sich im Todeskampfe gewehrt und der Mörder ihm von seiner Bekleidung den Knopf samt dem Fetzen herausgerissen habe. Dietrich steckte seinen Fund in die Tasche und entfernte sich dann, um nach der Stadt zurückzukehren. — — — — — —

(Fortsetzung folgt.)

Termine vom 12. bis 17. Oktober.

In Subhastationssachen.

13. Oktober. A.-G. Greifenberg. Die dem Schuhmacher Wilh. Paape gehörigen, zu Greifenberg belegenen Grundstücke. — A.-G. Treptow a. T. Das dem Müller E. Laars gehörige, in Clatzow belegene Grundstück. — A.-G. Naugard. Das dem Mühlenmeister J. Seefeld gehörige, in Langkafel belegene Grundstück.

15. Oktober. A.-G. Ueckermünde. Die den Richter'schen Erben gehörigen, zu Meiersberg bezw. Schlabrendorf belegenen Grundstücke. — A.-G. Naugard. Die dem Gastwirth Heinrich Brehmer gehörigen, zu Breitenfelde, Westenhagen und Daber belegenen Grundstücke. — A.-G. Stargard. Das der unverehel. Bertha Löffelbein gehörige, in Schönebeck belegene Grundstück.

16. Oktober. A.-G. Pyritz. Das dem Eigenthümer Gottfr. Moritz gehörige, zu Gr. Rischow belegene Grundstück.

In Konkurssachen.

12. Oktober. A.-G. Swinemünde. Prüf.-Termin: Tischlermeister Wulfert zu Heringsdorf.

13. Oktober. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Zimmermeister Alb. Moede, hierselbst. — A.-G. Swinemünde. Prüf.-Termin: Bäckermeister Otto Stein, hierselbst. — A.-G. Swinemünde. Prüf.-Termin: Töpfermeister Rich. Oppel und Frau Ida, geb. Wekker, daselbst. — A.-G. Bergen. Erster Termin: Hotelbesitzer Aug. Kartheus zu Sellin.

14. Oktober. A.-G. Anklam. Schluß-Termin: Kaufmann Fr. Brehmer, daselbst.

15. Oktober. A.-G. Stettin. Prüf.-Termin: Curt Baesler, Inh. d. F.: C. Deesen u. Baesler, hierselbst.

16. Oktober. A.-G. Cöslin. Handlung G. Rosenbaum, Inh.: Kauffrau Cohn, daselbst. — A.-G. Pasewalk. Erster Termin: Schneidermeister Fr. Handel, daselbst.

17. Oktober. A.-G. Stettin Schluß-Termin: Kaufmann H. Mühlenthal, hierselbst.

Ein strammer **Junge** traf gestern Mittag 12 Uhr ein.

Wilh. Poss und Frau Meta,
geb. **Wildegans.**

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Ludwig Zapf [Damascus].

Vermählt: Herr Max Dücker mit Frau Frieda Dücker geb. Wiese [Stralsund]. Herr Paul Franke mit Frau Hedwig Franke geb. Rogge [Lübeck].

Gestorben: Frl. Hermine Schulz [Garz a. R.]. Frau Charlotte Radke geb. Köhler [Stargard]. Frau Johanna Appel geb. Bentzien [Sülze]. Herr Karl Weinreich [Langenhagen i. P.].